



GESCHÄFTS **BERICHT** **2020**



Verband der
Diätassistenten
Deutscher Bundesverband e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband der Diätassistenten –
Deutscher Bundesverband e.V. (VDD)
German Association of Dietitians
Susannastraße 13 · 45136 Essen
Telefon 0201-94685370
www.vdd.de

Texte und Redaktion

Redaktionsbüro Richard · Drensteinfurt
www.redaktionsbuero-richard.de

Layout, Gestaltung und Satz

Kaisers Ideenreich · Rhodt unter Rietburg
www.kaisers-ideenreich.de

Titelbild

© Adobe Stock – Alessandro Biascioli

Der VDD bemüht sich in allen seinen Publikationen um eine gendergerechte Sprache. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit verwenden wir dennoch häufig, insbesondere im Plural, die männliche Form stellvertretend für alle Geschlechter.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Kopien (auch auszugsweise) und Übernahme auf Datenträger sowie Übersetzung sind nur mit Zustimmung des VDD zulässig. Grafiken und Abbildungen dürfen nur unverändert und unter Hinweis auf die Quelle genutzt werden.

Zitierweise: ©VDD-Geschäftsbericht 2020

	Seite
Editorial	4
Diätassistenten und ihr Verband	6
Zahlen – Daten – Fakten 2020	8
Das Jahr und seine Themen	12
Schwerpunkt Corona	
Die Absage des Bundeskongresses war alternativlos	14
Großer Beratungsbedarf im Corona-Jahr 2020	16
Wie hat Corona den Arbeitsalltag verändert?	19
VDD veröffentlichte Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2	20
VDD-Umfrage zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie	22
Schwerpunkt Beruf	
VDD-Berufsfeldanalyse: Beruf im Wandel	24
EFAD Whitepaper: Ernährungstherapie ist kosteneffizient	28
Über den Tellerrand	30
Schwerpunkt Interessenvertretung	
Stellung nehmen: VDD als Stimme der Diätassistenten in der Gesundheitspolitik	32
Bundesgesundheitsminister: Novelle des Berufsgesetzes erfolgt im Gesamtkontext	34
Anfrage an die Bundesregierung: Wie ist die Situation der Ernährungstherapie?	36
Rahmenvertrag Heilmittel: Verhandlungen mit dem GKV-Spitzenverband scheiterten Ende 2020	38
Politik hautnah: Im Gespräch mit Diätassistenten	40
Prävention fördern: VDD im Gespräch mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	41
VDD kooperativ	
LEKuP: Leitfaden Ernährungstherapie in Klinik und Praxis veröffentlicht	42
#geradejetztgemeinsam	43
Verbandsübergreifende Zusammenarbeit	44
VDD intern	
VDD-Award 2020 für Susanne Rolker	48
Erfolgreiche Online-Mitgliederversammlung	48
VDD live: Mit neuem Format in guten Austausch kommen	49
Nicole Erickson leitet EFAD Onkologie-Netzwerk	49
Fachgruppen – Expertise hochaktiv im VDD	50
VDD-Junioren	50
VDD beim DAG-Kongress 2020 in Leipzig	51
Ausblick 2021	52
Abkürzungen und Erläuterungen	54
Ihre Ansprechpartner auf einen Blick	56

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser des VDD-Geschäftsbericht, liebe VDD-Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2020, auf das wir mit diesem VDD-Geschäftsbericht zurückblicken, hatte es im wahrsten Sinne des Wortes in sich. Noch zu Beginn hat niemand geahnt, dass die Corona-Pandemie solche Ausmaße annehmen und unser Leben so dauerhaft verändern würde. Auch die Diätassistentinnen und Diätassistenten wurden damit hart konfrontiert.

→ Der erste Lockdown im Frühjahr hat das berufliche Leben nahezu stillstehen lassen, viele Kolleginnen und Kollegen konnten nicht oder nur eingeschränkt arbeiten. Insbesondere im ambulanten Bereich fielen die Beratung sowie Aufträge im Bereich Betriebliche Gesundheitsförderung/Prävention und damit die Einnahmen oftmals komplett weg; das hat zum Teil erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen gehabt. In diesem Bericht gehen wir u.a. auch auf eine Umfrage unter den Kolleg*innen ein, die genau das zeigt.

→ In einem Dilemma waren die Diätassistenten auch deshalb, weil sie Patienten, die auf eine Ernährungstherapie angewiesen sind, von heute auf morgen Termine absagen mussten. Die Verunsicherung war groß, wer noch beraten darf, wie Ernährungstherapie unter Pandemie-Bedingungen machbar

ist, welche alternativen Möglichkeiten zu einer Präsenzberatung akzeptiert werden.

→ Schneller als zuvor vorstellbar haben dabei digitale Tools in die Beratung Eingang gefunden. Mittlerweile hat sich die telemedizinische Betreuung – kurz Videotherapie – als zusätzliches, wirkungsvolles, schnelles und sicheres Instrumentarium bewährt. Der Unterricht in den Diätschulen und Universitäten hat sich in rasantem Tempo ebenfalls ins Netz verlagert.

→ Relativ schnell wurde klar, dass an Corona Erkrankte schwerere Verläufe zeigen, besonders wenn sie an Vorerkrankungen leiden, die mit dem Ernährungsstatus zusammenhängen, bzw. dass zur Genesung eine spezielle Ernährungstherapie notwendig ist. Der VDD hat dazu in kurzer Zeit den viel beachteten VDD-Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2 erstellt.

→ Corona bedeutete ein Höchstmaß an Koordination/Recherche/Information/Kommunikation: Der VDD-Kongress in Wolfsburg musste abgesagt werden, die Mitgliederversammlung wurde verschoben und Ende Oktober schließlich online durchgeführt. Fortbildungen und Zertifikatskurse entfielen ebenfalls oder wurden in einem neuen Format angeboten.

→ Zahlreiche Anfragen zu den verschiedenen, sich immer wieder ändernden Corona-Vorschriften, zum Gesundheitsschutz, zum Arbeitsrecht, zur Telefon- und Videotherapie, zu Abrechnungsfragen u.v.m. erreichten die VDD-Geschäftsstelle: Wir haben die relevan-



Geschäftsführung und Präsidium des VDD (v.l.): Evelyn Beyer-Reiners, Uta Köpcke, Matthias Zöpke und Sabine Ohlrich-Hahn.

im Gesundheitswesen bekommen unsere Berufsgruppe zunehmend auf den Schirm – auch da gab es im vergangenen Jahr erfolgreiche gemeinsame Projekte.

Wir schätzen uns glücklich, dass es sehr viele engagierte Verbandsmitglieder sowie die tatkräftigen Mitarbeiter*innen gibt, die recherchieren, Fragen, Anrufe und Mails beantworten, fachlichen Input zu Stellungnahmen liefern und insgesamt mit ihrer ehrenamtlichen und hauptamtlichen Arbeit den Verband tragen und weiterentwickeln. Ihnen allen gebührt großer Dank für die Arbeit in diesem außergewöhnlichen Jahr.

Dank sagen wir an dieser Stelle auch allen unseren Kooperations- und Geschäftspartnern, unseren Gesprächspartnerinnen und -partnern in der Politik, im Gesundheitswesen und anderen Bereichen. Vielen konnten wir darlegen, dass unser Beruf mit einer hohen Qualifikation und Expertise verknüpft ist, die das Patientenwohl garantiert. Auf diesem Weg bleibt aber noch sehr viel zu tun. Wir versprechen, am Ball zu bleiben.

Eine interessante Lektüre dieses Geschäftsberichtes wünschen Ihnen

Ihre Uta Köpcke (Präsidentin), Sabine Ohlrich-Hahn (Vizepräsidentin) und Matthias Zöpke (Vizepräsident) sowie Evelyn Beyer-Reiners (Geschäftsführerin).

ten Informationen schnell und umfassend zusammengetragen und verbreitet. So ist es uns hoffentlich gelungen, Sie gut zu informieren und Hilfen an die Hand zu geben.

→ Neben der Corona-Pandemie sind die VDD-Themen „neues Berufsgesetz“ und „Heilmittel“ auf der Tagesordnung geblieben. Der VDD hat politisch immer wieder das Gespräch gesucht, Briefe an die Politiker geschrieben, Allianzen geschmiedet und Schritte zur Realisierung tun können. Die in 2020 durchgeführte Berufsfeldanalyse hat uns dafür aktuelle Daten und Fakten geliefert. Etliche Stellungnahmen haben dabei geholfen, unsere Anliegen deutlich zu machen und Einfluss zu nehmen.

→ Bei unserer Arbeit können wir auch auf neue Kooperationen bauen, die zu größerer Durchschlagskraft und Sichtbarkeit verhelfen. Wir sind überzeugt, und auch das hat das zurückliegende Jahr bestätigt, dass wir „geradejetztgemeinsam“ agieren sollten. Relevante Akteure

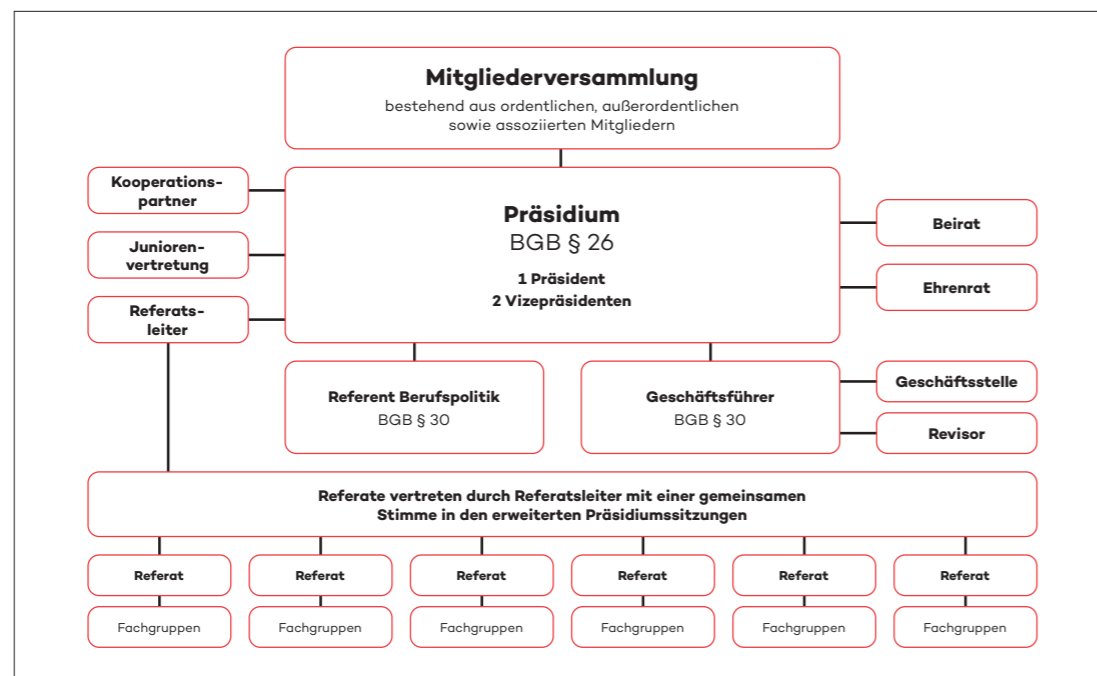
Diätassistenten und ihr Verband

Der Verband der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband e. V. (VDD) vertritt als Berufsverband die Interessen von mehr als 4.000 Mitgliedern bundesweit.

An der Spitze des Verbandes steht das Präsidium, Organe sind die Mitgliederversammlung, der Beirat und der Ehrenrat sowie die VDD Junioren. Referate und Fachgruppen sowie die wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeiten dem Präsidium und der Geschäftsführung inhaltlich zu. Der VDD ist Mitglied im europäischen Dachverband EFAD sowie in der internationalen Organisation der Diätassistenten ICDA.

Der VDD vertritt ausschließlich Diätassistenten. Im VDD sind sowohl angestellte Diätassistenten, als auch freiberuflich in eigener Praxis arbeitende Diätassistenten organisiert.

Der Diätassistenten-Beruf ist ein gesetzlich geregelter Heilberuf. Die Ernährungstherapie ist ein anerkanntes Heilmittel, das allerdings bisher nur für die Indikationen Mukoviszidose und



Organisationsstruktur des VDD

DiätassistentInnen: Das haben wir im Blick!



Der einzige Gesundheitsfachberuf für professionelle Ernährungstherapie, ernährungsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung.



Für eine optimale Ernährung, selbstbestimmtes Handeln und die bestmögliche Lebensqualität von Patienten und Patientinnen!

Hier erfahren Sie mehr: www.vdd.de

Seltene angeborene Stoffwechselerkrankungen (SAS) von den Krankenkassen finanziert wird. In anderen Fällen ist die Ernährungstherapie eine freiwillige Leistung der Finanzierungsträger. Der VDD setzt sich seit langem dafür ein, dass alle Patient*innen bei Bedarf einen niederschweligen und gesicherten Zugang zu adäquater Ernährungstherapie erhalten.

Zentrale berufspolitische Themen des VDD

- die gesetzliche Neuordnung des Berufes (Berufsgesetz)
- seine Anschlussfähigkeit an die Wissenschaft (Akademisierung)
- eine neue Berufsbezeichnung, die der Expertise der Diätassistenten gerecht wird
- die Ausweitung des Heilmittels Ernährungstherapie auf weitere Indikationen
- sowie der Therapievorbehalt für Diätassistenten und Absolventen mit vergleichbaren Qualifikationen.

Das leisten Diätassistenten

Die Expertise der Diätassistenten wirkt in vielen Lebensbereichen, die positive Wirkung einer Ernährungsintervention ist in Studien belegt.

Das Thema Ernährung spielt für die Gesunderhaltung der Menschen und die Gesundung Kranker eine zentrale Rolle und rückt durch den vielschichtigen Zusammenhang mit Nachhaltigkeit zunehmend in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung.

Zahlen, Daten, Fakten, 2020


Nahezu
30 fachliche
Stellungnahmen



bei: Anhörungen, Abstimmungsprozessen und Anfragen an den VDD
für: Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA), GKV Spitzenverband u. a.


23 aktuelle Literaturlisten

Evidenzbasierte diätetische Praxisempfehlungen zu unterschiedlichen fachlichen Themen, von BIA und Lymphedema über Gesunde Ernährung am Arbeitsplatz bis hin zu Fachliteratur zum Thema Testosteroneinnahme für einen Transgender, stehen VDD-Mitgliedern frei im Download-Bereich der Webseite zur Verfügung.



11 Newsletter mit knapp 150 aktuellen Meldungen

wurden verschickt, u.a. Sonderausgaben zur Berufsfeldanalyse, zur Absage des VDD-Kongresses und mit Updates zur Corona-Pandemie.



Rund **10.500** Anfragen von VDD-Mitgliedern an die Geschäftsstelle

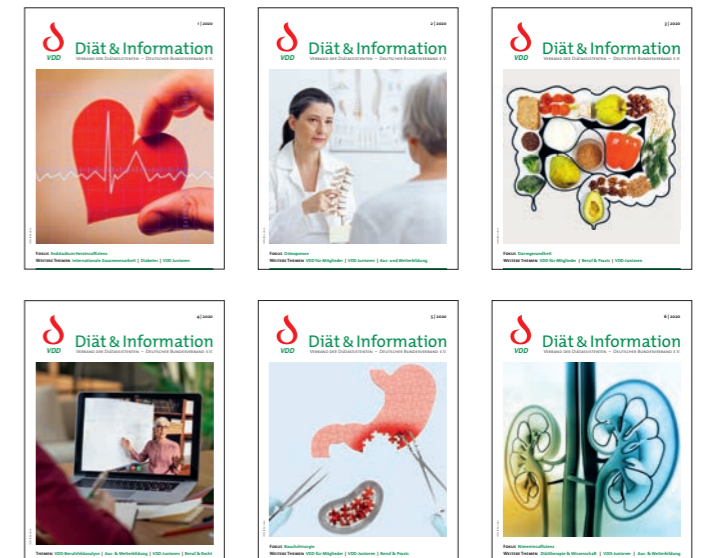


Das waren im Schnitt 40 Anfragen täglich! Die wichtigsten Themen: Heilmittel, Corona, Honorare/Tarife, Ausbildung/ Studium, Fort- und Weiterbildung

50 Teilneh- mende beim ersten VDD-live-Format



Reges Interesse: Im vergangenen Jahr hat sich der VDD den Mitgliedern verstärkt als Netzwerkplattform angeboten, das war gerade in Corona-Zeiten wertvoll. So entstand ein neues Online-Format für den Austausch zu fachlichen und gesundheits- wie berufspolitischen Themen: „VDD-live“.



216 Seiten Diät & Information

Aktuelles Wissen in unserem zweimonatlich erscheinenden Mitgliedermagazin. 2020 mit Fachartikeln zu den Schwerpunktthemen Niereninsuffizienz, Bauchchirurgie, Darmgesundheit, Osteoporose, Herzinsuffizienz und VDD-Berufsfeldanalyse. Geschrieben von spezialisierten Kolleg*innen und Wissenschaftler*innen. Weitere 36 Seiten Fach- und Verbandsinformationen erschienen 2020 in der Ernährungs Umschau und in der Aktuellen Ernährungsmedizin.



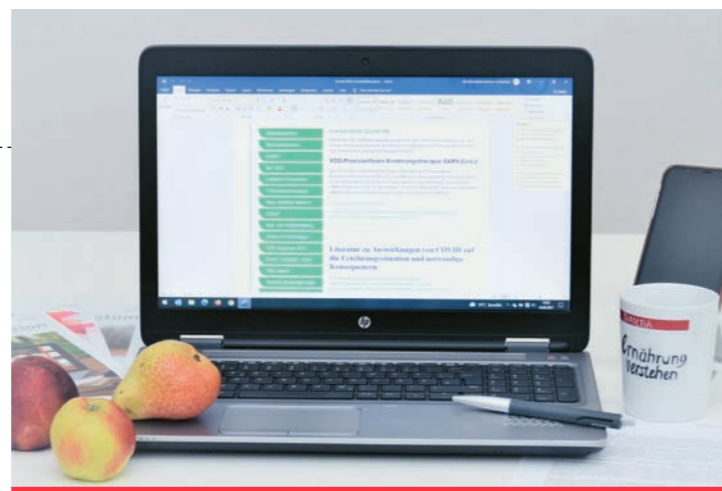
18 Fachgruppen in 5 Referaten

Begeisterung und Know-how: Rund 150 Kolleg*innen unterstützen außerhalb ihrer eigenen Dienstzeiten die Arbeit des VDD mit ihrer fachlichen Expertise.

Die Fachgruppen arbeiten zu: Adipositas, Diabetes mellitus, Essstörungen, Onkologie, Nephrologie, Gastroenterologie, Pädiatrie, Ausbildung, Geriatrie, Verpflegungsmanagement, Ambulante Ernährungstherapie und Freiberuflichkeit, Rehabilitation, Tarifpolitik, Presse und Medien, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Internationale Zusammenarbeit, Fremdsprachen und Kultur.

27 Praxishilfen Corona-Pandemie:

Hygiene und Infektionsschutz, Finanzierungs-/Überbrückungshilfen, (Kinder)Krankengeld, Auftragsbearbeitung und -abwicklung unter Pandemiebedingungen, Dokumentationspflichten, Durchführung Videosprechstunde, Sonderregelungen Prävention, Arbeitsschutz, Berufskrankheit COVID-19 usw.



Trotz Corona: Mehr als 600 Zertifikate in 2020

Der Weiterbildungswille der Mitglieder war trotz Corona ungebrochen. Präsenzseminare fanden nicht statt. Die Fort- und Weiterbildungen wurden im Online-Format durchgeführt.

1.256 Diätassistenten beteiligten sich an der 2. VDD-Berufsfeldanalyse

... und sorgten so für eine solide Datenbasis für die satzungsgemäßen Aufgaben des VDD.

4.228 Mitglieder

Die Mitglieder schätzen die Arbeit des VDD und halten dem Verband die Treue: Allein 2020 wurden 90 Mitglieder für langjährige Zugehörigkeit (25 Jahre und mehr) geehrt.



159 Vollzeit-Studierende und 472 Auszubildende

sind Mitglied im VDD. Der Nachwuchs wächst in ein starkes Netzwerk hinein. Das Bild der VDD-Junioren stammt noch vom VDD-Bundeskongress 2019 in Wolfsburg.



© Luise Richard (unten), © Adobe Stock – bongkarn (oben)

© Christian Augustin

Das Jahr und seine Themen

Mit großer Energie und vielen Themen ist der VDD ins Jahr 2020 gestartet → Der Bundeskongress wurde vorbereitet. → Die Position als Heilmittelerbringer berechtigt grundsätzlich zu vielen Stellungnahmen. Der VDD nutzt regelmäßig die Chance, zu vielen relevanten Themen gehört zu werden und in Abstimmung mit anderen Verbänden zu agieren. Die Berufsgruppe hat dadurch als Akteur im Gesundheitswesen im Dialog mit der Politik zunehmend an Gewicht gewonnen. Der Verband konnte vermelden, dass er künftig beim G-BA auch in punkto DMP-Programme stellungnahmeberechtigt ist. → Der VDD verhandelte Rahmenverträge zum Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSGV). → Die Digitalisierung rückte als wichtiges Thema in allen Arbeitsbereichen der Diätassistenten in den Mittelpunkt. → Der VDD rief zur Teilnahme an der Berufsfeldanalyse auf: 10 Jahre nach der ersten Befragung wurde eine Aktualisierung der Daten notwendig. → Und dann kam COVID-19 – mit erheblichen Auswirkungen auf die Verbandsarbeit und auf die Arbeit der Diätassistenten vor Ort.

Die Absage des Kongresses war alternativlos

Erstmals in der Geschichte des VDD musste der für Mai 2020 in Wolfsburg geplante Bundeskongress abgesagt werden; die Mitgliederversammlung wurde auf Ende Oktober verschoben (vgl. auch S. 48). VDD-Geschäftsführerin Evelyn Beyer-Reiners zu den Auswirkungen der Kongressabsage.

Wann war klar, dass der VDD-Bundeskongress 2020 nicht stattfinden kann?

Noch in der zweiten Märzwoche haben wir gehofft, dass der Kongress in Wolfsburg wie gewohnt stattfinden kann. Das Programm stand, die Referenten waren verpflichtet, die Stände in der Industrieausstellung waren gebucht. In unserem Newsletter haben wir damals geschrieben: „Vorbehaltlich tagesaktueller Entwicklungen findet unser Kongress wie geplant statt. Wir nehmen die Verunsicherungen bezüglich des Corona-Virus sehr ernst und beobachten die aktuellen Entwicklungen und behördlichen Emp-

fehlungen sehr wachsam, so dass wir auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren können, falls dies erforderlich sein sollte.“ Das wurde schneller als absehbar erforderlich: Nur wenige Tage später – am 16. März – haben wir den Kongress abgesagt.

Eine Alternative gab es nicht?

Nein, eine Alternative gab es nicht. Uns ist die Absage sehr schwer gefallen, aber wir hätten es nicht verantworten können, den Kongress abzuhalten. Zu diesem Zeitpunkt waren die Erkenntnisse zum Infektionsgeschehen alles andere als gesichert. Wann und wo welche Inzidenz als Maßstab zu gelten hatte, war überhaupt nicht klar. Hygienekonzepte gab es noch nicht, und Online-Formate waren ad hoc nicht zu realisieren, weil sie in diesem Umfang viel Vorlauf benötigen.

Und wie sich die Pandemie hierzulande entwickeln würde, war nicht abzuschätzen. Wir hätten in Wolfsburg Diätassistenten aus allen Teilen Deutschlands zusammengebracht. Insofern: Nein, zu dieser Entscheidung gab es keine Alternative!

Der Politik sind wir damit sogar etwas zuvor gekommen: Am 22. März wurde der erste Lockdown verkündet, am 25. März stellte der Bundestag eine „epidemische Lage von nationaler Tragweite“ fest – mit erheblichen Auswirkungen auch auf die Gesundheitsberufe. Die Mitgliederver-



Evelyn Beyer-Reiners führt die Geschäfte des VDD.

sammlung, die ja in den vergangenen Jahren immer auch in Wolfsburg stattfand und die wir satzungsgemäß jedes Jahr durchzuführen haben, wurde auf den Herbst verschoben. Damit haben wir uns Zeit zur Vorbereitung einer digitalen Mitgliederversammlung verschafft.

Welche Folgen hatte die Absage für den Verband?

Der VDD-Bundeskongress ist die wichtigste Veranstaltung unseres Berufsverbandes in einem Jahr – wirtschaftlich, fachlich und natürlich persönlich hat uns die Absage weh getan. Sämtliche Einnahmen aus dem Ticketverkauf entfielen, schon verkaufte Tickets mussten erstattet werden. Natürlich fehlten auch die Einnahmen aus der begleitenden Industrieausstellung. Zugleich waren bereits mehr als 12.000 Euro für Druck und Versand der Programme angefallen. Auf der anderen Seite sind auch Ausgaben „gespart“ worden, beispielsweise die Anreise und Hotelübernachtung der Referenten,

die der VDD normalerweise übernimmt. Insgesamt ist der VDD mit einem blauem Auge und einem wirklich geringfügigen Defizit davongekommen. Damit können wir noch sehr zufrieden sein in Anbetracht der Corona-Folgen für andere.

Und die fachlichen Folgen?

Der VDD-Kongress bietet eine wichtige Gelegenheit für den fachlichen Austausch von Diätassistenten, Ernährungsmedizinern und allen im Bereich der Ernährungstherapie und Prävention Tätigen. Viele Kolleginnen und Kollegen schätzen den Bundeskongress auch zum Netzwerken. Das ist diesmal komplett weggefallen. Für den Wegfall der Fortbildungspunkte haben wir im Laufe des Jahres alternative und digitale Angebote schaffen können, die auch sehr gut wahrgenommen worden sind. Im Herbst 2020 hat das Präsidium beschlossen, dass der VDD-Bundeskongress 2021 auf jeden Fall, aber rein digital, stattfinden soll. Die Planungen und Vorbereitungen erfordern viel Organisation – da musste das Format relativ früh feststehen, damit Technik, Themen und Referenten entsprechend darauf ausgerichtet werden können.

Was ist mit dem persönlichen Austausch?

Der persönliche Austausch lässt sich nicht ganz so einfach ersetzen. Im Verlauf des Jahres haben wir aber auch dazu Ideen entwickelt und Möglichkeiten geschaffen, wie z.B. die neuen VDD-live-Veranstaltungen. Themenspezifisch konnte sich dabei ausgetauscht werden – bundesweit, berufsbegleitend, aktuell. Die Resonanz war prima, das Format wurde gut genutzt. Es bestand die Möglichkeit, mit Referenten und untereinander ins Gespräch zu kommen. Diese Vorteile der Digitalisierung möchten wir nicht mehr missen.

Großer Beratungsbedarf im Corona-Jahr 2020

Die Entwicklung der Pandemie hat viele kurzfristige Entscheidungen erforderlich gemacht.

Der erste Lockdown mit (vorübergehender) Schließung vieler Praxen, Distanzunterricht an Schulen und Hochschulen sowie dem Herunterfahren des öffentlichen Lebens, das jeweils eigene Infektionsrisiko der Kolleginnen und Kollegen sowie die Krankheit selbst und ihre Auswirkung auf die Betroffenen haben für viel Verunsicherung und Beratungsbedarf gesorgt.



Nach zunächst großer Unsicherheit im ersten Lockdown war klar: Die Diätassistenten durften weiter arbeiten.

Diätassistenten durften weiter arbeiten
Ende März konnte der VDD klären, dass alle ambulanten Praxen für Ernährungstherapie unter Berücksichtigung der geltenden Hygiene- und Schutzvorschriften weiter geöffnet bleiben durften. Betroffen waren alle niedergelassenen Kolleginnen: Die hat der VDD tatkräftig unterstützt, da fehlende explizite Nennung in länderspezifischen Allgemeinverfügungen und Regelungen für Therapeutinnen zu Unsicherheit bei den zuständigen Behörden führten. Somit konnten die z.T. lebensnotwendigen Beratungen weiter stattfinden, als Einzelberatung in Präsenz und zunehmend als telemedizinische Beratung.

Geschäftsstelle blieb offen
Als großen Erfolg sehen wir an, dass die Geschäftsstelle in Essen während des gesamten Jahres geöffnet bleiben konnte und die VDD-Mitglieder dort immer Auskunft erhielten. Mehr als 10.500 Anfragen sind in der Geschäftsstelle bearbeitet und z. T. auch von VDD-Präsidentin Uta Köpcke beantwortet worden. Der VDD hat die für Diätassistenten relevanten Informationen, Regelungen und Dokumente laufend zusammengetragen und in etlichen Handreichungen, Praxishilfen, direkten Gesprächen am Telefon, zahlreichen Mails und Newslettern vermittelt.

© Adobe Stock - muedisuehl

Umfangreiche Recherchen und Stellungnahmen (vgl. Seite 32) waren von Verbandsseite gefordert: beispielsweise zu den Sofort- und Überbrückungshilfen, der veränderten Umsatzsteuer, der (sicheren) Durchführung von Diätberatung und Ernährungstherapie per Telefon und Video, den verschiedenen, sich häufig verändernden Regelungen der Bundesländer oder auch den Vorschriften zu Hygiene und Infektionsschutz. In vielen Regelungen, Gesetzesvorlagen und Verordnungen wurde die (für COVID-19 so wichtige) Ernährungstherapie zunächst nicht mitberücksichtigt; der VDD hat dort entsprechend und erfolgreich interveniert. Die Liste mit allen wichtigen Informationen und Links finden VDD-Mitglieder nach wie vor auf der VDD-Webseite im internen Bereich unter Downloadservice >> Corona.

Fortbildung trotz Corona
Der Weiterbildungswille der Mitglieder war auch im vergangenen Jahr groß. Mehr als 600 Fortbildungszertifikate konnten letztlich ausgestellt werden. Die angebotenen Seminare wurden online durchgeführt. Hier haben sich die entsprechenden Z-Kurs-Leiter sowie Referenten mächtig ins Zeug gelegt! Ein herzliches Dankeschön an alle. Aber leider passte das Online-Format nicht überall, so dass einige Z-Kurse und Fortbildungen auch entfallen mussten. Zusätzlich hat der VDD jedoch neue Online-Seminare ins Angebot genommen und den Service hier erweitert: Viele Online-Seminare standen kostenfrei zur Verfügung, viele auch von Fremdanbietern wie beispielsweise unseren Partnern aus der Industrie oder kooperierenden Institutionen (z.B. Seca, PAN usw.). Auch EFAD- und ENDietS-Webinare boten Fortbildungsmöglichkeiten.

Eine Auswahl der Themen in der Corona-Zeit 2020

- > Heilmittel
- > Corona-Pandemie
- > Online-Beratung, Videosprechstunde, Telemedizin
- > Honorare/Tarife
- > Ausbildung und Studium, Fort- und Weiterbildung, Zertifikate
- > Prävention, Betriebliche Gesundheitsförderung
- > Positionierung (in allen Arbeitsbereichen)
- > Fragen zur Freiberuflichkeit
- > Anfragen zur Berufstätigkeit hierzulande von im Ausland ausgebildeten Diätassistenten, Anfragen von hier ausgebildeten Kolleginnen, die im Ausland arbeiten wollen
- > Diätetische Fachfragen, Fragen zu Produkten
- > Codierung im Krankenhaus
- > Versicherungen, Berufsgenossenschaft, Rechtsberatung
- > Fragen rund um den Arbeitsvertrag, Arbeitszeugnisse, Stellenbeschreibungen, Honorarverträge
- > Fragen rund um die Mitgliedschaft, Änderungs-meldungen (Adressänderungen etc.).

Sonderregelung 2020 für das VDD-Fortbildungszertifikat
Die zahlreichen abgesagten Präsenzveranstaltungen machten es schwierig, die erforderlichen Nachweise für das VDD-Fortbildungszertifikat zu erwerben. Für das Jahr 2020 konnten deshalb 15 Fortbildungspunkte übers Selbststudium nachgewiesen werden; das galt auch für Berufseinsteiger. Der VDD hatte dazu gemeinsam mit der DGE und den Verbänden QUETHEB, VDOE und VFED einen Dokumentationsbogen entwickelt, mit dem das Selbststudium belegt werden konnte.

Unabhängig davon konnten insgesamt bis zu 18 Fortbildungspunkte über Online-Schulungen erreicht werden. Angerechnet wurden auch längere, über eine Jahresfrist hinausgehende Fortbildungen (z.B. die Weiterbildung zum Diabetesberater).

Corona-Service: Umfangreiche Informationen über alle VDD-Kanäle

Informiert hat der VDD zudem über zahlreiche Ausnahmeregelungen, eigene und fremde Serviceangebote und wichtige Neuerungen in Bezug auf die Arbeit der Diätassistenten. Die D & I (z.B. D & I 3.2020, S. 6ff) und insbesondere der VDD-Newsletter (mit etlichen Sonderausgaben) haben die jeweils aktuellen Entwicklungen zeitnah und in der gebotenen Ausführlichkeit mitgeteilt. Auch über die sozialen Medien haben wir immer wieder auf neue Rahmenbedingungen aufmerksam gemacht. Die VDD-Webseite war dabei der Dreh- und Angelpunkt: Wer dort regelmäßig vorbeigeschaut hat, war aktuell informiert und blieb auf dem Laufenden. Einige Beispiele:

→ Aufgrund der Corona-Krise konnten begonnene §20 SGB V-Präventionskurse nicht fortgeführt werden. Dafür gab es Sonderregelungen durch die Zentrale Prüfstelle Prävention (ZPP) u. a. bzgl. Nachholung/Unterbrechung bereits begonnener Kurse, Abrechnung bereits absolvierter Kurseinheiten und Fortführung von zertifizierten Präventionskursen als Online-Kurs (Live-Übertragung). Für die Sicherung des lebenslangen Bestandsschutzes (gemäß Leitfaden Prävention 2018) wurden neue Formate installiert. Den Bestandsschutz bei der ZPP konnten sich viele Mitglieder beispielsweise über die neuen Online-Kurse für die individuelle Einzelberatung (IEB) nach § 20 SGB V sichern.

Fortbildungspunkte konnten auch übers Selbststudium erworben werden.



→ Der VDD informierte fortlaufend über die Inhalte von Corona-Schutzgesetz, zugehörigen Verordnungen sowie länderspezifischen Regelungen, wo es verlässliche Informationen gab und welche z.T. kostenlosen Hilfsangebote zur Verfügung standen. Hilfreich war beispielsweise, dass die KBV-zertifizierte Videosprechstunde „sprechstunde.online“, die eigentlich Medizinern vorbehalten ist, für die Zeit der Corona-Krise kostenfrei zur Verfügung stand.

Wichtige Themen der Corona-Informationen: Rettungsschirm für Therapeuten und Corona-Überbrückungshilfe, Persönliche Schutzausrüstung und Umsetzung von Hygienevorschriften, Nachschub von Materialien (Desinfektionsmittel, Masken), digitale Medizinprodukte, aktualisierte Regelungen des GKV zur Anbieterqualifikation (Bestandsschutz), Dokumentationspflichten, Verdienstauffall, Versicherungsschutz und Arbeitsrecht, COVID-19 als Berufskrankheit von Therapeuten.

→ Der VDD hat zudem verschiedene Formulare entwickelt, die es Diätassistenten erleichterten, Aufträge unter Corona-Bedingungen abzuwickeln und zu stornieren. Wichtige Hilfsmittel, um den erhöhten Dokumentationspflichten nachzukommen, die Abrechnungen zu erleichtern und fürs Finanzamt alle nötigen Nachweise zu bündeln.

Wie hat Corona den Arbeitsalltag verändert? Stimmen aus der Praxis vom Frühsommer 2020

„Ich benutze selbstverständlich das VDD-Formular zur Auftragsentwicklung bzw. für stornierte Aufträge. Ich versuche damit zu verhindern, dass das Finanzamt mein Tun in 2020 als ‚Liebhaberei‘ einstuft. Mich selbst macht die Liste eher wehmütig. Interessante Aufträge, die nicht stattfinden und ein Loch im Geldbeutel hinterlassen.“

Ursula Dany
coaching, training, seminare
Koblenz

„Im Rehabereich sind viele Kliniken geschlossen. Wir machen seit dem 20.4.20 Kurzarbeit [...] arbeiten nur noch 50 Prozent [...]. Die von uns Diätassistenten geleisteten Einzelberatungen gingen zurück und auch die Anzahl der Patienten in den Gruppenschulungen wurde kontinuierlich weniger bzw. durch die behördlichen Verordnungen (Mindestabstand) enorm eingeschränkt. Wir versuchen aber weiterhin in unserer Klinik das von den Kostenträgern geforderte Beratungs- und Vortragsangebot aufrechtzuerhalten.“

Heidi Lilienkamp
Maternus-Klinik für Rehabilitation
Bad Oeynhausen

„In meiner eigenen Praxis arbeite ich nach Absprache unter strengen hygienischen Anforderungen mit Mundschutz. Mir war und ist es wichtig, auch den Menschen persönliche Beratung zu gewährleisten, wenn sie dies nicht telefonisch oder online machen wollten, aber Erkrankungen haben, die behandelt werden müssen: [...] BGF-Maßnahmen sind alle bis auf weiteres abgesagt.“

Stefanie Metty
Diät- und Ernährungsberatung
Schwabach

„Der gesamte Präsenzunterricht musste innerhalb weniger Tage so umgestellt werden, dass er als Fernunterricht vermittelbar war. [...] Fernunterricht wird von zentraler Bedeutung bleiben. Hinzu kommt, dass viele externe Praxisstellen keine Schülerinnen und Schüler mehr ausbilden dürfen und insbesondere durch die Reduktion der Patientenzahlen in vielen Kliniken und Rehaeinrichtungen ernährungstherapeutische Maßnahmen nur noch in geringem Umfang nachgefragt werden. Wir stehen vor großen Herausforderungen und haben noch nicht auf alle Fragen Antworten gefunden.“

Dr. Daniel Buchholz
Schulleitung Schule für Diätassistenten
an der Universitätsmedizin Mainz

VDD veröffentlichte Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2

Die neue Erkrankung COVID-19 brachte es 2020 mit sich, dass Ärzte wie Wissenschaftler zunächst noch nicht viel über das neue Virus und mögliche Behandlungsoptionen wussten.

Relativ schnell kristallisierte sich jedoch heraus, dass die Ernährung, der Ernährungsstatus und die Ernährungstherapie eine zentrale Rolle bei der Behandlung von COVID-19-Patienten spielen. Der VDD hat deshalb für die Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2 (Corona-Infektion) einen detaillierten Praxisleitfaden erstellt. Dank einprägsamer Strukturierung in Zielgruppe, Ernährungsassessment, Ernährungsziele, Ernährungsinterventionen und Monitoring/Evaluation stellt er eine schnelle Handreichung für Fachleute bei der Betreuung verschiedener Patientengruppen dar. Der Leitfaden erschien im Juni 2020 und fand viel Beachtung bei den behandelnden Medizinerinnen, bei den Pflegenden sowie bei den Kolleginnen und Kollegen.

Erarbeitet und konsentiert wurde der Praxisleitfaden dankenswerterweise von der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin des VDD Marleen Meteling-Eeken und weiteren Experten des VDD: Ursula Lukas, Dennis Papanouskas, Lars Selig, Daniela Schweikert, Robert Speer und Matthias Zöpke. Der Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2 fußt auf nationalen und internationalen medizinischen Leitlinien bzw. Empfehlungen. Für VDD-Mitglieder ist das Dokument kostenfrei (Download-service >> Corona >> Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2), Nichtmitglieder können das Dokument für 10 Euro im VDD-Shop erwerben.



Evidenzbasiert und praxisorientiert: VDD-Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2.

Fachliches zum Praxisleitfaden

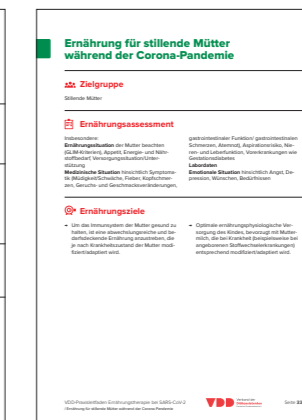
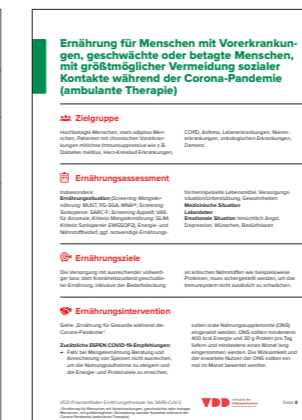
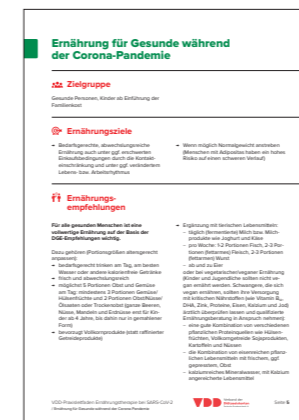
Der Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2 ist eine Handreichung für die Anwendung in der ambulanten und klinischen Praxis der Ernährungstherapie von leicht oder mittelschwer an COVID-19-Erkrankten, von schwer Erkrankten in verschiedenen Stadien sowie von genesenden Patienten in der Rekonvaleszenz. Basierend auf den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) enthält der Leitfaden weiterhin alle wichtigen Eckpunkte der Ernährung bei ansonsten gesunden COVID-19-Patienten; die Empfehlungen sollen Mangelsituationen vorbeugen und sind auch bei evtl. eingeschränkten Einkaufsmöglichkeiten alltagstauglich.

Mittlere oder schwere Verläufe von COVID-19 sind häufig mit Adipositas, Diabetes, COPD und Asthma, Herz-/Kreislauferkrankungen, Nierenkrankheiten, Alter oder Multimorbidität assoziiert. Um diese Verlaufsformen zu vermeiden, sind Risikogruppen ernährungstherapeutisch optimal zu betreuen und auch in Zeiten von sozialer Distanz gut zu versorgen.

Der Leitfaden enthält Empfehlungen für diese Patientengruppen und richtet das Augenmerk besonders auf die Verhinderung von Mangelernährung und Sarkopenie, um eine möglichst optimale Immunsituation zu gewährleisten. Ein regelgerechtes Screening des Ernährungszustandes einer Patientin bzw. eines Patienten ist dafür unabdingbar. Spätestens, wenn ein Klinikaufenthalt mit oder ohne Beatmung/ Intubation und enteraler oder parenteraler Ernährung erforderlich wird, ist eine leitliniengerechte Ernährungstherapie gemäß individueller Voraussetzungen des Patienten geboten.

Das SARS-CoV-2-Virus kann alle Organe angreifen und zu einem Multiorganversagen führen. Eine Ernährungsintervention mit interdisziplinärem Ansatz ist in dieser Situation zwingend.

In Bezug auf die klinische Ernährungstherapie sind die international anerkannten Leitlinien der European Society for Clinical Nutrition and Metabolism (ESPEN) Grundlage des VDD-Praxisleitfadens Ernährungstherapie bei SARS-Cov-2, in Bezug auf ansonsten gesunde COVID-Patienten sind es die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).



Einblick in den VDD-Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei SARS-CoV-2.

VDD-Umfrage zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie

Massive finanzielle Einbußen, Existenzsorgen, Kurz-, aber auch Mehrarbeit:

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Diätassistenten im vergangenen Jahr waren höchst unterschiedlich. Freiberufliche Diätassistenten hatten einen anderen „Reaktionsspielraum“ als Kollegen in Klinik und Reha, konnten meist recht flexibel agieren und bauten neue Online-Angebote auf, die auch auf lange Sicht das Beratungsspektrum erweitern werden. Das belegt eine Online-Umfrage, die der VDD in der Zeit vom 15. Juli bis 1. September 2020 durchgeführt hat.

Aufträge brachen weg

Die Corona-Pandemie hat bei den selbstständigen Diätassistenten fast ausnahmslos zu erheblichen Auftrags-einbrüchen durch Absagen von BGM/BGF-Maßnahmen, Ausfall von Maßnahmen nach § 20 SGB V und § 43 SGB V, aber auch durch den Wegfall von Vor-trags- und Lehrtätigkeiten geführt. Die unmittelbare Folge waren empfindliche Verdienstauffälle für knapp die Hälfte der Befragten. 55 Prozent der

Freiberufler ging das unmittelbar an die Existenz: Gut 40 Prozent stufen ihre Existenz zu dieser Zeit als gefährdet, 15 Prozent sogar als stark gefährdet ein. Über 30 Prozent der Befragten haben Soforthilfe beantragt; 15 Prozent haben Hilfe aus dem privaten Umfeld erhalten.

Telemedizin als Alternative zu Präsenzberatungen

Den Kopf in den Sand stecken und warten, was sich ergibt, war für viele aber keine Option: Die Diätassistenten haben in kurzer Zeit ihr Leistungsspektrum um telemedizinische Angebote erweitert. Videotherapie kam bei der Hälfte neu hinzu, knapp 40 Prozent boten eine Beratung am Telefon an, und auch Online-Seminare wurden sehr schnell ins Programm aufgenommen (bei 22 Prozent der Befragten).

Die Erfahrungen mit der neuen Nutzung der Online-Formate waren überaus positiv: Mehr als 80 Prozent der Diätassistenten schätzten sie in der Umfrage als gute Ergänzung zu den Face-to-Face-Angeboten ein. Es zeigt sich aber mittlerweile, dass insbesondere die Videotherapie nicht nur eine vorübergehende Erscheinung ist, sondern für die Ernährungstherapie, aber auch in der Prävention und in der Gesundheitsförderung eine echte Chance und Bereicherung darstellt.

Praxishilfen Corona

567 Seitenaufrufe im März 2020

548 Seitenaufrufe im April 2020

Plus und Minus von Videotherapie

Vorteilhaft ist die hohe Flexibilität, das gaben mehr als 90 Prozent der Befragten als Pluspunkt an. Kurze Therapieeinheiten zwischendurch helfen den Kontakt zu halten, vulnerable Zielgruppen und mobilitätseingeschränkte Personen können einfacher angesprochen werden. Diätassistenten selbst können ortsunabhängig arbeiten und ihren Aktionsradius ausweiten und aufgrund fehlender Anfahrtswege auch Kosten reduzieren. Videoformate und andere telemedizinische Angebote funktionieren aber am besten, wenn es bereits ein Vertrauensverhältnis zwischen Behandelnden auf der einen Seite und Patienten auf der anderen Seite gibt und man an vorhergehende Beratungen anknüpfen kann. Online-Angebote können die Beratung in einem Präsenztermin nicht ersetzen. Zudem erwiesen sich Online-Beratungen zu diesem Zeitpunkt noch als technisch störanfällig (wegen instabiler Datenübertragung oder unzureichender Ausstattung); auch das heimische Umfeld der Klienten erschwerte teilweise eine adäquate Beratung.

Fazit

Online-Tools sind eine mögliche Option in der Ernährungstherapie sowie in Prävention und bei Schulungsprogrammen. Die

Stellungnahmen des VDD dazu haben bewirkt, dass die Videotherapie auch für das Heilmittel Ernährungstherapie in Risikogebieten genutzt werden konnte und der G-BA eine weitergehende Prüfung veranlasst hat. Auch viele Krankenkassen sind aufgeschlossen, die Online-Beratung in ihren Leistungskatalog zu integrieren (auch für sog. „Kann-Leistungen“ nach §43 SGB V).

Zum Nulltarif ist das aber nicht zu machen: Die Umfrage belegte, dass es einen erheblichen Mehraufwand für die Kollegen gibt – durch Anschaffung von Technik und Equipment, Einarbeitung, Datenschutz, Vor- und Nachbereitung der Patientendaten sowie die Absprache mit den Krankenkassen.

Die Umfragedaten sind eine solide Basis, um diese neue Therapieoption mittelfristig mit Evidenz belegen zu können und Rahmenbedingungen dafür zu entwickeln. Der VDD arbeitet daran zusammen mit der Fachgruppe Ambulante Ernährungstherapie.

Beruf im Wandel

Die VDD-Berufs- und Tätigkeitsfeldanalyse 2020 zeigt: Wo arbeiten Diätassistenten? Welche Tätigkeiten bilden den Schwerpunkt? Wie ist die Versorgungssituation im stationären und ambulanten Bereich einzuschätzen? Welche Voraussetzungen bringen die Berufsangehörigen mit?

Es war Zeit für eine aktuelle Bestandsaufnahme: Zehn Jahre nach der ersten Berufsfeldanalyse* haben viele Veränderungen in der Berufsgruppe, im Gesundheitssystem sowie im Tätigkeitsspekt-

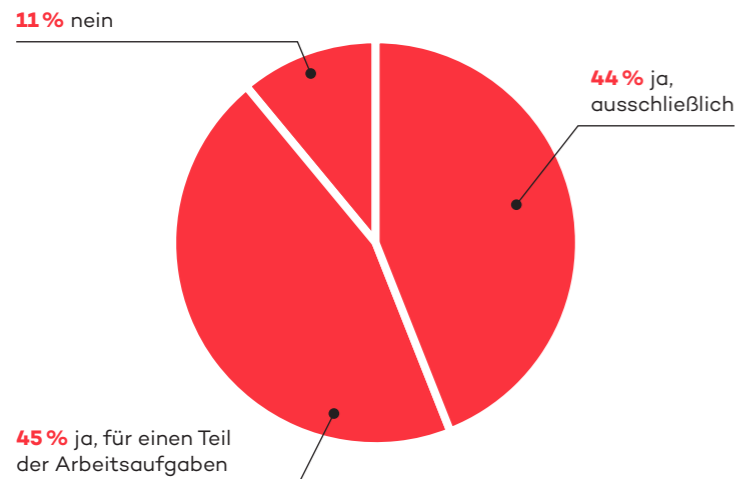


Abb. 1: Frage und Antworten aus der Berufsfeldanalyse 2020: „Sind Sie im Bereich Ernährungstherapie/Ernährungsberatung tätig?“

rum von Diätassistenten ein Update der Daten erforderlich gemacht. Der VDD rief daher im Februar 2020 zur Teilnahme an der neuen Berufsfeldanalyse auf – noch vor der Corona-Pandemie. Insgesamt haben sich 1.256 Diätassistenten beteiligt. Die Ergebnisse wurden in Fachbeiträgen in der Ernährungs Umschau EU 12.2020 (peer review-Verfahren) sowie in der Diät & Information 4.2020 veröffentlicht. Hier lesen Sie Auszüge.

Tendenz steigend: Berufs- plus Studienabschluss

Die Berufsgruppe ist weiterhin weiblich bestimmt, 96 Prozent der Befragten sind Frauen. Im Vergleich zu 2010 hat sich der Anteil männlicher Berufsangehöriger aber von 2 auf 4 Prozent verdoppelt. Veränderte Anforderungen im Beruf und neue Tätigkeitsfelder sind mit höheren Erwartungen an die Kompetenz von Diätassistenten verbunden: Fort- und Weiterbildungsangebote nehmen sie dafür häufig in Anspruch. Und auch der Trend zur Akademisierung hat die Berufsgruppe voll erreicht: Der Anteil von Berufsangehörigen mit Hochschulzugang liegt inzwischen bei 60 Prozent (+ 18 Prozent). 19 Prozent verfügen zusätzlich zum Berufsabschluss über einen akademischen Abschluss. Eine grundständige akademische Ausbildung und gleichzeitig die Durchlässigkeit der Ausbildung zum aka-

* Ausgehend von der Befragung 2010 wurde ein erweiterter Online-Fragebogen entwickelt. Mitglieder der Arbeitsgruppe waren: Birgit Blumenschein, Dr. Daniel Buchholz, Candy Cermak, Birgit Leuchtmann-Wagner, Ursula Lukas, Dennis Papanouskas, Nathalie Wayand, Evelyn Beyer-Reiners und die Präsidiumsmitglieder Uta Köpcke, Matthias Zöpke und Sabine Ohlrich-Hahn.

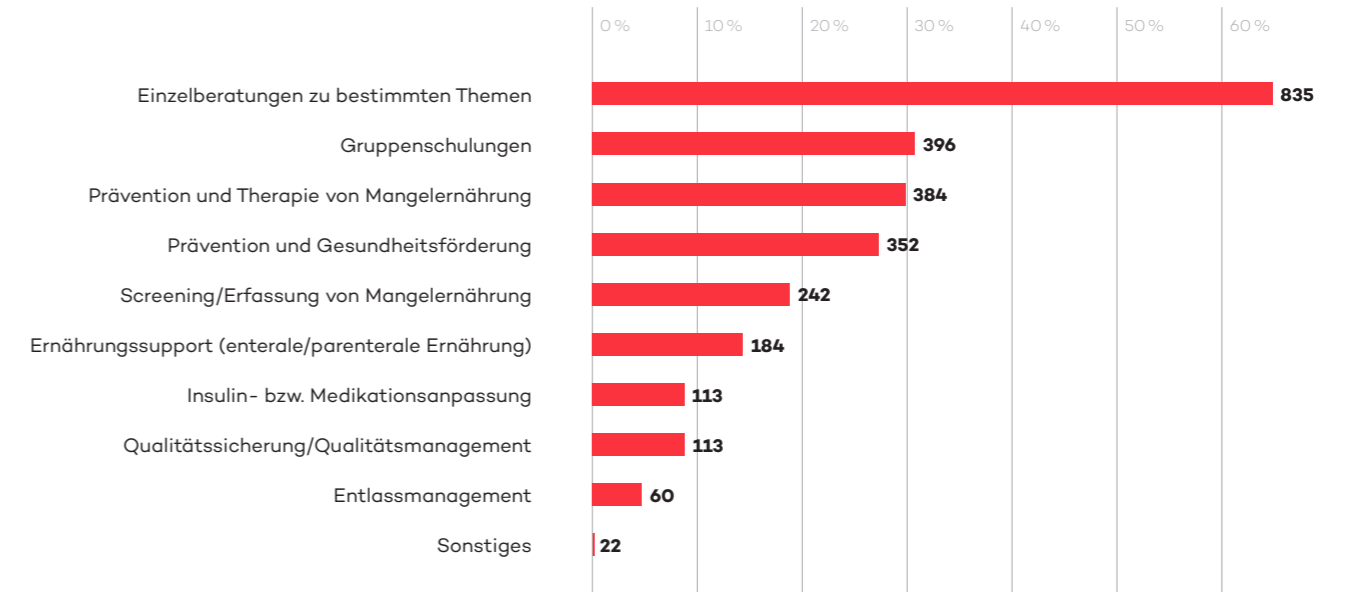


Abb. 2: Tätigkeitsschwerpunkte der Diätassistenten im Bereich Ernährungstherapie/-beratung (Mehrfachnennungen möglich).

demischen Abschluss für all jene Kolleginnen und Kollegen, die nach bisherigem Berufsgesetz ausgebildet sind und dies anstreben, fordert der VDD schon lange. 89 Prozent der Diätassistent*innen üben ihre Tätigkeit im Angestelltenverhältnis aus, 10 Prozent sind ausschließlich selbstständig tätig. Von den Angestellten arbeiten 51 Prozent in Vollzeit und 38 Prozent in Teilzeit. 32 Prozent der angestellten Diätassistenten arbeiten zusätzlich noch selbstständig. Dieser vergleichsweise hohe Anteil lässt die Vermutung zu, dass die unzureichende finanzielle Absicherung in der Selbstständigkeit durch die soziale Sicherheit einer Festanstellung ergänzt wird bzw. werden muss.

Wichtigstes Arbeitsgebiet: Ernährungstherapie

Die Ernährungstherapie – ernährungsbezogene Interventionen mit direktem Kontakt zu Patienten – ist das mit Abstand wichtigste Tätigkeitsfeld der Kolleginnen und Kollegen: 89 Prozent der Diätassistenten arbeiten hier (Abb. 1).

Deutlich mehr als drei Viertel der Berufsangehörigen arbeiten dabei im klinischen oder ambulanten Bereich. Weitere wichtige Einsatzgebiete sind das klinische oder betriebliche Verpflegungsmanagement (31 Prozent), der Bereich Rehabilitation (27 Prozent) sowie die Prävention und betriebliche Gesundheitsförderung (21 Prozent).

Hoher Anteil Einzelberatungen

Diejenigen, die die Frage nach den Schwerpunkten im Bereich Ernährungstherapie beantworteten, führen zu 67 Prozent Einzelberatungen zu diätetischen Themen durch (Abb. 2), 32 Prozent Gruppenschulungen und 31 Prozent Maßnahmen in der Prävention und Therapie von Mangelernährung. Prävention und Gesundheitsförderung, Screening und Assessment von Mangelernährung, Ernährungssupport, Medikationsanpassung, Qualitätssicherung und Entlassmanagement sind weitere Tätigkeiten.

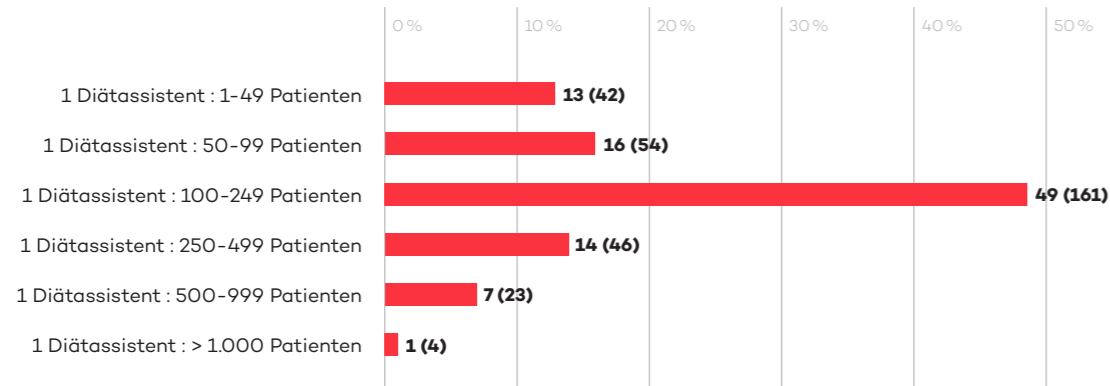


Abb. 3: Dietitian-Patient-Ratio im stationären Bereich (Häufigkeit in Prozent, absolute Zahlen in Klammern).

Ernährungstherapie in Krankenhäusern oder Rehabilitationskliniken

Diätassistenten, die in stationären Einrichtungen beschäftigt sind, arbeiten zumeist in kleinen und mittleren Einrichtungen bis 500 Betten. Ein Fünftel arbeitet in Kliniken mit 1000 und mehr Betten. Betrachtet man, für wie viele Patienten eine Diätassistentin im stationären Bereich zuständig ist, ergab sich eine durchschnittliche Dietitian-Patient-Ratio von 1:188, wobei die Varianz zum Teil beträchtlich ist (Abb. 3). Diese Zahl ist mehr als doppelt so hoch als es Standards, beispielsweise in den USA, empfehlen. Hier ist dringend Handlungsbedarf angezeigt, verbindliche Schlüsselzahlen für den klinischen Bereich zu schaffen, um die für die Ernährungstherapie nötigen personellen Voraussetzungen zu schaffen. In weniger als der Hälfte (43 Prozent) der Einrichtungen existiert ein Ernährungsteam, jedoch ist bei 10 Prozent eine Gründung offenbar zeitnah geplant.

Diätassistenten arbeiten innerhalb der Berufsgruppe in kleinen Teams, häufig sogar allein, sind dabei aber für eine hohe Zahl von Patienten verantwortlich. Möglichkeiten für eine Aufgabenteilung und -abstufung sind kaum gegeben. Das verlangt, dass alle Berufsangehörigen kom-

plexe Aufgabensituationen unter ständig wechselnden Situationen bewältigen können, was eine künftige Ausbildung auf Ebene der Stufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens impliziert. Die Berufszufriedenheit ist nach wie vor hoch. 57 Prozent sind zufrieden bzw. sehr zufrieden, zusätzlich 28 Prozent überwiegend zufrieden. Es ist jedoch ablesbar, dass sich Anspruch und Selbstverständnis der Diätassistenten weiterentwickelt haben, denn die Zufriedenheit korreliert mit dem Anteil an Tätigkeiten, die der beruflichen Qualifikation entsprechen sowie mit dem Anteil von Tätigkeiten im Bereich Ernährungstherapie. Der Beruf wird als eigenständiger Therapieberuf gelebt, als hinderlich erweist sich jedoch die unzureichende strukturelle Verankerung im Gesundheitssystem.

Auswertung und Konsequenzen der neuen Daten

In den vergangenen 10 Jahren hat sich viel für die berufliche Tätigkeit der Diätassistenten geändert. Die aktuelle Berufsbezeichnung bildet das Tätigkeitsspektrum und die Ausführungsverantwortung schon lange nicht mehr ab. Die von Diätassistenten ausgeübten Tätigkeiten spiegeln nicht immer die Inhalte der gesetzlich geregelten Ausbil-

dung wider und müssen durch Weiterbildungsmaßnahmen ergänzt bzw. erweitert werden. Hieran anknüpfend ist auch der Trend zur Akademisierung erklärbar. Dass das geltende Ausbildungsziel und die inhaltliche und strukturelle Ausrichtung der Ausbildung einer Anpassung und Modernisierung bedürfen, dafür liefern die Daten viele wichtige Argumente. Die Forderung des VDD nach Novellierung des Berufsgesetzes und der neuen Berufsbezeichnung „Ernährungstherapeut*in“ ist demnach folgerichtig. Die Daten unterstreichen, dass der Tätigkeitsschwerpunkt der Berufsgruppe im Bereich Ernährungstherapie liegt. Diätassistenten haben sich vielfach in diesem klassischen Tätigkeitsfeld eine feste Position gesichert und erfolgreich auch den Bereich Prävention und Gesundheitsförderung erobert.

Ernährungstherapie in Leitlinien verankern

In der klinischen Ernährungstherapie stehen die Signale dabei auf Ausweitung der Stellen; die zunehmende Verankerung von Ernährungstherapie in diversen Leitlinien und der neue OPS-Kode Ernährungsmedizinische Komplexbehandlung 8-98j sind dafür wichtige Faktoren. Doch nach wie vor sind weiterhin bürokratische Hürden zu überwinden, um Ernährungstherapie zu finanzieren und den Berufsangehörigen ein angemessenes Einkommen zu sichern. Abrechnung und Leistungserbringung sind im stationären wie im ambulanten Bereich immer noch unzureichend abgebildet. Im Rahmen von DRGs bzw. OPS-Kodes können Diätassistenten ihren finanziellen Mehrwert im stationären Bereich bisher nur eingeschränkt nachweisen. Viele Leistungen im ambulanten Setting sind immer noch „Kann-Leistungen“ (§43 SGB V) und werden je nach Krankenkasse sehr unterschiedlich geregelt.

Diätassistenten sind spezialisiert auf Ernährungstherapie, sie tragen zu einer besseren Patientenversorgung bei. Um diese auch künftig zu gewährleisten und weiter auszubauen und damit das Handlungsfeld durch adäquate Abbildung im Leistungsrecht sowohl im stationären als auch ambulanten Sektor aufzuwerten, sind wichtige Weichen zu stellen: Das betrifft beispielsweise die Ausweitung der Indikationen für das Heilmittel Ernährungstherapie und die Verankerung im Rahmen von DRG's bzw. OPS-Kodes. Ein Tätigkeitsvorbehalt für die Ernährungstherapie, der an einen reglementierten Berufsabschluss geknüpft werden muss, wäre ein probates Mittel, um die notwendigen Kompetenzen für die Leistungserbringung festzuschreiben und somit Rechtssicherheit den Patienten gegenüber und bei der Delegation ärztlicher Aufgaben zu schaffen.

Hohe Standards fürs Patientenwohl durch ...

- Anpassung und Modernisierung der Diätassistenten-Ausbildung
- Trend zur Akademisierung
- Berufstitel „Ernährungstherapeut*in“
- Tätigkeitsfeld: Ernährungstherapie plus Prävention
- Verankerung der Ernährungstherapie in Leitlinien
- Leistungsgerechte Abrechnung und Vergütung
- Ausweitung des Heilmittels Ernährungstherapie
- Tätigkeitsvorbehalt für den klar geregelten Beruf

EFAD Whitepaper: Ernährungstherapie ist kosteneffizient!

Wer in Ernährung und Diätetik investiert, profitiert davon: gesundheitlich, ökonomisch und ökologisch. Die European Federation of the Associations of Dietitians (EFAD) hat ein sog. Whitepaper erstellt, welches den Nutzen von Diätassistenten und Ernährungstherapie evidenzbasiert dokumentiert.

Der VDD hat die Infografik zum Whitepaper 2020 übersetzt und veröffentlicht (Download über die VDD-Webseite) und nutzt seine Aussagen in den Gesprächen mit Finanzierungsträgern und der Politik. Fünf wichtige Punkte sind mit Literatur belegt:

- Die Behandlung durch Diätassistenten ist kosteneffektiv und kostensparend.
- Ernährung ist integrativer Bestandteil der Gesundheitsversorgung.
- Gute Ernährung verbessert die Gesundheit insgesamt.
- Nachhaltige Ernährung unterstützt eine gesündere Bevölkerung.
- Empowerment, nicht nur Ernährungsinformation, ist der Schlüssel zu einer gesünderen Lebensweise.

Die Infografik ist eine wichtige Argumentationshilfe für selbstständig arbeitende Diätassistenten (z.B. gegenüber den Krankenkassen) sowie für Mitarbeiter und Führungskräfte in stationären Einrichtungen.



Der VDD hat die übersetzte Infografik zum EFAD Whitepaper im vergangenen Jahr publiziert.

Über den Tellerrand

Das europäische Netzwerk EFAD hat große Bedeutung für die Diätassistenten hierzulande. VDD-Präsidentin Uta Köpcke im Gespräch.

Kurz vor Jahresbeginn 2020 hat der VDD noch in Berlin den Kongress der europäischen Diätassistenten – der European Federation of the Associations of Dietitians (EFAD) ausgerichtet. Das war einer der letzten Kongresse vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Welche Bedeutung hatte das für Sie, für den VDD?

Der EFAD-Kongress hatte für uns deutsche Diätassistenten eine große Bedeutung und wirkt bis heute nach. Damals konnten wir nicht ahnen, dass es die letzte große Zusammenkunft für uns in Präsenz sein würde.

Der VDD ist über EFAD sehr gut vernetzt mit den anderen europäischen Berufsverbänden der Diätassistenten, Diätologen und Dietitians. EFAD ist akkreditiert bei der Weltgesundheitsorganisation WHO. Die Ernährung spielt dort beispielsweise bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Goals/SDGs) eine zentrale Rolle.

In der Ernährungstherapie geht es um die Befähigung der Menschen, sich gesund und adäquat zu ernähren. Das deckt sich mit den Zielen der WHO und der EU-

Kommission. Da können wir uns als Partner anbieten, die nachweislich positive Effekte durch Ernährungsinterventionen erzielen.

Patienten berichten, dass sie sich in unserem Gesundheitssystem zunehmend überfordert und allein gelassen fühlen. Sie brauchen ganz dringend „Dolmetscher“, die das, was für sie notwendig ist, in verständlicher Sprache und ergänzt durch praktische Hinweise erklären können. Auf europäischer Ebene gibt es zu diesen Themen einen wichtigen Wissenstransfer.

Worin liegt der Nutzen von EFAD?

EFAD kann leisten, was ein einzelner Verband nicht kann. EFAD ist unser Sprachrohr auf EU-Ebene, kann Einfluss nehmen und Vorhaben einbringen. Die EU-Kommission hat deutlich herausgestellt, wie wichtig das Querschnittsthema Ernährung ist. Insofern kommt man um die Diätassistenten nicht herum.

EFAD wertet zudem Studien aus und stellt den nationalen Organisationen wichtige Informationen und Argumentationshilfen zusammen, um den Betei-



Zum EFAD-Kongress in Berlin konnten die europäischen Diätassistenten sich noch in Präsenz treffen.

ligten im Gesundheitssektor gegenüber sehr deutlich zu machen, wie groß der finanzielle Effekt ist, wenn Diätassistenten eingesetzt werden.

Kann man sagen, dass mit EFAD die Stimme des VDD potenziert wird?

Ja, auf alle Fälle! Wir sind als Berufsverband der Diätassistenten in Deutschland schon viele Jahre aktives Mitglied von EFAD. Auf politischer Ebene erfahren wir zunehmend Beachtung: Die EFAD-Konferenz in Berlin hat uns einige Türen geöffnet. Wir werden als Gesprächspartner und sehr professionelle Berufsgruppe mit einem breiten Spektrum wahrgenommen.

Im Rahmen der Diskussion um die Neuordnung des Berufsgesetzes hören wir zwar immer wieder, dass Deutschland eigene Lösungen braucht. Aber die enge Kooperation mit EFAD verschafft uns Rückenwind und Informationen zum Direktzugang im Ausland, zu Qualitätskriterien für Praktika und eine fundierte Empfehlung für einen europäischen Kompetenzstandard in Sachen Ausbildung und Berufsausübung. Das hat konkrete Auswirkungen auf die Ausgestaltung des Berufes hierzulande.

Stellung nehmen: VDD als Stimme der Diätassistenten in der Gesundheitspolitik

Über Stellungnahmen in den gesundheitspolitischen Diskussionen und Entscheidungsprozessen kann der VDD Einfluss nehmen und die Interessen der Diätassistenten wahrnehmen.

Anfragen an die Politik sowie Gespräche mit Partnern im Gesundheitswesen und mit den gesundheitspolitischen Sprechern der Parteien im Bundestag sind wichtige Beiträge bei der Entscheidungsfindung. Knapp 30 Stellungnahmen hat der VDD im Laufe des Jahres verfasst und an die Entscheidungsträger versandt, v.a. zahlreiche Stellungnahmen zu den COVID-19-Sonderregelungen des G-BA. Erfolg hatte beispielsweise die Bitte um Ergänzung der Videotherapie als Therapieoption in COVID-19-Risikogebieten für das Heilmittel Ernährung. Auch zu dem Disease-Management-Programm (DMP) für Rheumatische Erkrankungen und zum Antrag auf Schulgeldfreiheit für die Diätassistentenausbildung in Hessen hat sich der VDD geäußert.

Einige Stellungnahmen im Einzelnen

→ Der VDD ist als relevanter Berufsverband im Bereich der Heilmittelerbringer stellungnahmeberechtigt beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) und hat sich im Februar zum Referentenentwurf in Bezug auf die Digitale-Gesundheitsanwendungen-Verordnung (DiGAV) geäußert. Eckpunkte aus Sicht des VDD: Die Erstattbarkeit von digitalen Gesundheitsanwendungen, zielgerichtete Interventionen mit Beteiligung von Arzt oder Heilmittelerbringer, die Sicherstellung definierter Qualitätsstandards, Nutzung der DiGA auch für relativ kleine Patientengruppen (z. B. SAS-Patienten) sowie die Errichtung eines elektronischen Verzeichnisses.

Die Corona-Pandemie hat der Digitalisierung in allen Bereichen einen großen Schub verpasst: Der G-BA verlängerte die im Laufe der Pandemie erfolgten Sonderregelungen für die telemedizinischen Leistungen (Videobehandlungen) in der ambulanten Ernährungstherapie für Mukoviszidose und SAS Mitte September.

→ Eine weitere Stellungnahme des VDD richtete sich an den Hessischen Landtag, der ein Gesetz zur Übernahme der Schulgebühren auf den Weg gebracht hat. Das hat der VDD ausdrücklich begrüßt. In seinem Schreiben forderte der

VDD aber noch mehr Anstrengungen, um den langfristig steigenden Bedarf an Diätassistentinnen und Diätassistenten zu decken. Die Aufwertung des Diätassistenten-Berufs bei der Novellierung des Berufsgesetzes (Akademisierung, Namensänderung, Therapievorbehalt) und die Integration der Schulen für Diätassistenten in die zukünftige hochschulische Lehre seien für die weitere Entwicklung unbedingt notwendig.

→ Anfang März nahm der VDD zudem Stellung zum Beschlussentwurf des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) zur Änderung der Disease Management Programme (DMP) Herzinsuffizienz und chronischer Rückenschmerz. Er forderte, für die Durchführung dieser DMP-Schulungsprogramme in punkto Ernährung explizit den dafür ausgebildeten Gesundheitsberuf Diätassistent/Diätassistentin zu benennen.

→ Zahlreiche Stellungnahmen gab es im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. So beispielsweise im Mai in Bezug auf das 2. Corona-Schutzgesetz. Darin wurden u.a. die Ausbildungs- und Prüfungsordnung vorübergehend geändert und digitale Unterrichtsformen als Alternative zum Präsenzunterricht festgeschrieben. Das hat der VDD ausdrücklich begrüßt.

→ Verbesserungsbedarf gab es nach Ansicht des VDD bei den Pflichtausgaben der Krankenkassen für Präventionsleistungen, die sollten nämlich im Zuge der Pandemie für 2020 ausgesetzt werden können. Der VDD hielt es für sinnvoll, Präventionsmaßnahmen soweit wie möglich über individuelle Maßnahmen oder digital zuzulassen. Einige Krankenkassen haben diese Gelder tatsächlich nicht ausgesetzt, sondern in Online-Aktivitäten investiert.

→ Die Digitale-Gesundheitsanwendungen-Verordnung (DiGAV) trat Ende April relativ unspektakulär in Kraft. Der VDD hatte den Entwurf zuvor zwar als „guten Beitrag zur sicheren und zeitgemäßen Versorgung der Patienten“ gewürdigt, allerdings auch auf Schwachstellen hingewiesen: So forderte der VDD u.a., Diätassistenten müssten als Leistungserbringer digitale Gesundheitsanwendungen im Bereich der Ernährungstherapie zur Unterstützung der Patienten auswählen und verschreiben können. Enttäuschend zu diesem Zeitpunkt: Die Therapeuten der Ernährungstherapie, aber auch anderer Berufsgruppen, sind zu Lasten des Patientenwohls nicht berücksichtigt worden.

→ Mitte August 2020 hat der VDD sich in einer Stellungnahme an den G-BA dafür ausgesprochen, die Möglichkeiten der befristeten regionalen Ausnahmeregelungen in der Corona-Pandemie insbesondere in Bezug auf die Heilmittelrichtlinie § 2a voll zu nutzen und Videosprechstunde weiterhin zuzulassen, unabhängig davon, ob sich Patient*in oder Berater*in in einer Region mit Ausnahmeregelung befinden oder nicht. Es ging u.a. um eine Anpassung der veranlassten Leistungen, die Arbeitsunfähigkeits-Richtlinie und die Verordnung von Heilmitteln auch nach telefonischer Anamnese.

Zuvor hatte es ein Treffen der Heilmittelverbände, des BMG und des GKV-Spitzenverbandes gegeben. Übereinstimmend sahen sie die telemedizinische Leistung als eine patientenorientierte, zeitgemäße Option an. VDD-Präsidentin Uta Köpcke setzte sich dort für klare Rahmenbedingungen und die Berücksichtigung als abrechenbare Leistungsposition ein. Die Entscheidung darüber obliegt dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA.).

Bundesgesundheitsminister: Novelle des Berufsgesetzes erfolgt im Gesamtkontext

Gleich zwei Anfragen hat der VDD 2020 in Sachen Neuordnung des Berufes und neues Berufsgesetz bzw. Erweiterung der Heilmittelrichtlinie an den Bundesgesundheitsminister gestellt.



Der VDD wollte explizit wissen, ob und wann mit einer Reform gerechnet werden könne. Die Reform der Berufsgesetze war im Koalitionsvertrag der Großen Koalition 2018 verankert worden.

→ Dass das Diätassistentengesetz sowie die Ausbildungs- und Prüfungsordnung zu reformieren ist, räumte Minister Jens Spahn in seinem Antwortschreiben ausdrücklich ein. Es werde nach dem Beschluss von Bundes- und Länderministern ein „Gesamtkonzept Gesundheitsberufe“ geben, jedoch solle bei der Modernisierung der Berufsgesetze mit dem MTA-Gesetz begonnen werden, so das Schreiben. Wann die Diätassistenten am Zuge sind, wurde nicht konkretisiert. Der Minister sah es aber für notwendig an, damit auch die Abschaffung des

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (das Bild zeigt ihn bei einer Ausschusssitzung des Bundestages) hält die Novellierung des Diätassistentengesetzes ebenso wie der VDD für notwendig.

© Deutscher Bundestag / Simone M. Neumann



Allerdings brauchen die Diätassistenten weiter Geduld: In seiner Antwort verweist Spahn auf die Bund-Länder-Kommission, wonach die Gesundheitsberufe erst nach und nach modernisiert werden.

Schulgeldes, die Einführung einer Ausbildungsvergütung, die Schaffung einheitlicher Qualitätsstandards für die Ausbildung, die Fragen der Akademisierung und der Finanzierung zu thematisieren.

→ Was die Erweiterung der Heilmittelrichtlinie und die Aufnahme weiterer Indikationen angeht, hatte die Antwort lediglich den Status Quo zum Inhalt. Der Minister verwies auf den G-BA als zuständige Einrichtung für die Änderung der Heilmittelrichtlinie und auf die Möglichkeit, Veränderungen über die dort vertretenen Mitglieder (z.B. die unparteilichen Mitglieder oder die Patientenorganisationen) anzustoßen.

Bereits im Verlauf des Jahres 2020 war absehbar, dass für die Diätassistenten weder das neue Berufsgesetz noch die

Akademisierung, Tätigkeitsvorbehalt, Änderung der Berufsbezeichnung

Anfang März 2020 hatte die vom Bundesgesundheitsminister installierte Bund-Länder-Arbeitsgruppe bereits ein Eckpunktepapier als Ergebnis der Beratungen veröffentlicht. Dieses Papier lässt Optionen zur Namensgebung offen. Grundsätzliche grundständige Akademisierung für kleine Berufsgruppen und weitere Modellstudiengänge sind demnach denkbar. Der Therapievorbehalt wird nicht explizit erwähnt. In dem Dokument geht es auch um die Abschaffung des Schulgeldes, Ausbildungsvergütung, eine kompetenzorientierte Ausbildung sowie einheitliche Qualitätsstandards in der Lehre und die Möglichkeit der Teilzeitausbildung. Der Anfang der Novelle der Heilberufegesetze ist mit dem Referentenentwurf für das MTA-Gesetz mittlerweile gemacht.

Erweiterung der Heilmittelrichtlinie bis zur Bundestagswahl 2021 auf der Tagesordnung stehen würden. Der VDD hat dies zum Anlass genommen, mit den Gesundheitspolitikern verschiedener Parteien intensive Gespräche zu führen und sie zu überzeugen.

Anfrage an die Bundesregierung: Wie ist die Situation der Ernährungstherapie?

Anfang September 2020 hat die Bundestagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE Grünen eine Kleine Anfrage an die Bundesregierung gestellt, in der sie Auskunft verlangte zur Situation der Ernährungstherapie in Deutschland, v.a. hinsichtlich der Versorgungsstruktur während und nach der Corona-Pandemie. Beim fachlichen Input hatten sich die Fragesteller maßgeblich auf Informationen des VDD und der anderen Verbände des Heilmittels Ernährungstherapie gestützt.

Ein paar wichtige Punkte

→ In der Anfrage wurde kritisiert, dass es derzeit keine eindeutige rechtliche Regelung gibt, wer außer dem Gesundheitsfachberuf der Diätassistenten Ernährungstherapien durchführen darf. Die Begriffe Ernährungsberatung und Ernährungstherapie seien nicht geschützt. Das öffne auch Personen ohne Mindestqualifikation Tür und Tor. Deren fehlende Fachlichkeit sei für Patienten nicht erkennbar und könne zu gesundheitlichen Risiken führen.

→ Die Anfrage stellte fest, dass das Bundessozialgericht bereits im Jahr 2000 die Ernährungstherapie als Heilmittel eingestuft habe, dass das Heilmittel aber nur für wenige Indikationen (CF- und SAS-Patienten) anerkannt sei. Individuelle Ernährungstherapie sei ansonsten nicht verbindlich als Leistung der Krankenkassen verankert, sondern lediglich „Kann-Leistung“ der gesetzlichen Krankenkassen. In ihren Ausführungen stützt sich die Anfrage auch auf VDD-Literatur.

© Adobe Stock – Achim Wagner

→ Die Abgeordneten betonten die Bedeutung der Ernährungstherapie und Ernährungsintervention auf die Lebensqualität der betroffenen Patienten sowie ihren finanziellen Effekt einer Ernährungstherapie für das Gesundheitssystem.

→ Sie fragten nach Anzahl und Ausbildung der Diätassistenten resp. Ernährungstherapeuten, nach ihrer Rolle bei der Nationalen Diabetesstrategie und in der Dekade gegen Krebs, nach Studien- und Evidenzlage, nach Kostenerstattung durch die Krankenkassen, die Einbindung von Diätassistenten in Disease-Management-Programme (DMP) und vieles mehr.

Die Antwort der Bundesregierung ...

... konnte nicht zufriedenstellen. So hatte die Bundesregierung offenbar keine Erkenntnisse, wie viele Personen hierzulande über eine abgeschlossene Ausbildung als Diätassistentin/Diätassistent verfügen. Auch wie viele Diätassistenten derzeit in der ambulanten Ernährungstherapie arbeiten, kann die Bundesregierung nicht sagen. Bei vielen Fragen verweist die Antwort der Bundesregierung auf eine – erforderliche – wissenschaftliche Aufarbeitung bzw. auf bestehende Regelungen von G-BA und Krankenkassen. Auch in Sachen Berufsbezeichnung und Ausbildung/Neuordnung des Berufes sah die Bundesregierung keinen unmittelbaren Handlungsbedarf: Derzeit sei durch die vorhandenen Gesundheitsfachberufe bereits eine gute und qualitativ hochwertige Versorgung der Patientinnen und Patienten sichergestellt; die entsprechenden Ausbildungsgänge müssten jedoch vor dem Hintergrund des komplexer werdenden Gesundheitssystems, neuer Behandlungsmethoden und der fortschreitenden Digitalisierung weiterentwickelt werden, gab sie Auskunft.



Das Bundeskanzleramt in Berlin: Im vergangenen Jahr wurden zwei Anfragen an die Bundesregierung gestellt mit Bezug auf die Therapieberufe bzw. explizit die Situation der Diätassistenten in Deutschland.

Steter Tropfen ...

Schon im Frühjahr 2020 hatte die FDP-Bundestagsfraktion eine Kleine Anfrage zur „Zukunft der Therapieberufe“ an die Bundesregierung gestellt, darin war der Diätassistenten-Beruf nicht mitgenannt worden. Daraufhin haben VDD-Präsidentin Uta Köpcke und VDD-Geschäftsführerin Evelyn Beyer-Reiners das Gespräch mit dem korrespondierenden Verfasser der Anfrage gesucht und einen Termin vereinbaren können. Eine unmittelbare Folge war auch ein weiterer Gesprächstermin mit der Parlamentarischen Staatssekretärin des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG).

In Konsequenz der Entwicklung und der unbefriedigenden Regierungsantwort hat der VDD seine Bemühungen weiter verstärkt und das Gespräch mit den Fachpolitikern der Bundestagsparteien gesucht.

Rahmenvertrag Heilmittel: Verhandlungen mit dem GKV-Spitzenverband scheiterten Ende 2020

Es lief offenbar nicht nur technisch nicht alles rund:

Zuerst hatte der G-BA Anfang September den zum 1. Oktober geplanten Start der neuen Heilmittelrichtlinie aufgrund nicht flächendeckend vorhandener aktualisierter ärztlicher Praxissoftware verschoben. Dann scheiterten die Verhandlungen zum Rahmenvertrag Heilmittel Ernährungstherapie.

Der Zeitdruck war groß: Schon im September war mehr als fraglich, ob die bundeseinheitlichen Rahmenverträge fristgerecht abgeschlossen werden konnten. Denn in den Verhandlungen zwischen GKV und Heilmittelverbänden hatte es zahlreiche strittige Punkte gegeben. Ein neuer Rahmenvertrag ist ausschlaggebend für die Abrechenbarkeit der Ernährungstherapie.

Verhandlungen haben viel Zeit gekostet

Das Thema Rahmenvertrag Heilmittel hat im VDD viel Kraft und Zeit gebunden. In insgesamt 13 Verhandlungstagen und 35 teilweise ganztägigen Vor- und Nachbereitungstreffen der Verbände hat sich der VDD, vertreten durch Uta Köpcke und

Evelyn Beyer-Reiners, gemeinsam mit QUETHEB, VDOE und VFED für bessere Bedingungen in der ambulanten Ernährungstherapie bei Mukoviszidose (CF) und seltenen angeborenen Stoffwechselerkrankungen (SAS) eingesetzt. Hinzu kamen etliche Gespräche mit den anderen Heilmittelverbänden, Patientenverbänden sowie Leistungserbringern. Verhandelt wurden u.a. die Themenschwerpunkte Zulassungskriterien, Fortbildung, Verordnungsbogen, Anerkennungserklärung, Leistungsbeschreibung, Vergütung, Besetzung der Schiedsstelle und Geschäftsordnung.

Schiedsstelle musste entscheiden

Das Scheitern der Verhandlungen um das Heilmittel Ernährungstherapie war schließlich unausweichlich. Die Parteien haben sich über wichtige Teile des Rahmenvertrags nicht einigen können. Bis zuletzt waren insbesondere die Vergütung der Leistung und die Qualifikation der Heilmittelerbringer strittig. Beteiligt waren der Spitzenverband der Krankenkassen und die vier maßgeblichen Ernährungsverbände VDD, QUETHEB, VDOE, VFED. Wenn Verhandlungen scheitern, entscheidet die Schiedsstelle. Das war aber 2020 nicht mehr möglich.

Keine Einigung bei Vergütung der Ernährungstherapie

Das Honorar für die therapeutischen Leistungen war schließlich der strittigste Punkt, über den keine Einigung erzielt werden konnte. Das Angebot der Krankenkassen war hierbei nicht akzeptabel: Die angebotene Vergütung entsprach nicht den realistischen kalkulatorischen Grundlagen für eine freiberufliche Tätigkeit in der ambulanten Ernährungstherapie.

Die geringe Anzahl von Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Beantragung des Heilmittels im Rahmen einer eigenen Praxis entschieden haben, zeigt, dass unter anderem die Vergütung nicht attraktiv ist. In Konsequenz gibt es bisher weniger als 15 Heilmittelerbringer bundesweit, so dass die Patienten von einem ortsnahen Zugang zur Ernährungstherapie weit entfernt sind.

Keine Einigung bei der Grundqualifikation

Der GKV-Spitzenverband und die Vertreter der Krankenkassen haben auch in Bezug auf die Forderung nach einer höheren Grundqualifikation der Studienabgänger als Leistungserbringer geblockt.

Neben dem Nachweis von speziellen Fachkenntnissen im jeweiligen Heilmittel bedurfte es bislang für Studienabgänger nur des Nachweises von Kompetenzen in der Prävention (Leistungen nach § 20 SGB V). Das war aus Sicht des VDD und der anderen Verbände für Ernährungstherapie und -beratung längst nicht ausreichend: Sie forderten einhellig ein Kompetenzniveau analog zur Diätassistentenausbildung.



© Christian Augustin

„Menschen mit Mukoviszidose und anderen schweren angeborenen Stoffwechselstörungen müssen wohnortnah versorgt und ernährungstherapeutisch betreut werden können. Das bieten nur wenige Spezialambulanzen an – Betroffene bleiben buchstäblich auf der Strecke.“

Uta Köpcke, Präsidentin des VDD

Politik hautnah: Im Gespräch mit Diätassistenten



Der Gesundheitspolitiker Dr. Roy Kühne bescheinigte dem VDD, die Ernährungstherapie verstärkt in den Blick der Politik gerückt zu haben.

Nur wer laut wird, kann auch gehört werden: Die Aufforderung, sich laut zu Wort zu melden, bekräftigte der Gesundheitspolitiker Dr. Roy Kühne Anfang Juli in einem langen Video-Gespräch mit dem VDD und fast 100 engagierten Diätassistenten.

Dabei kamen spannende Themen auf den Tisch: Von der mangelnden Wahrnehmung der Ernährungstherapie als wichtiges und kostengünstiges Therapieelement bis hin zur Patientengefährdung durch den fehlenden Therapievorbehalt. Politik könne allerdings nur das aufgreifen, was an sie herangetragen werde, sagte der CDU-Bundestagsabgeordnete. Aber seit der VDD in den letzten Jahren die direkte Kommunikation mit der Politik verstärkt habe, nehme er das Thema Ernährungstherapie mit seiner Brisanz immer mehr wahr. Kühne würdigte insbesondere die hohe Qualität der Ernährungstherapie durch Diätassistenten; dabei müsse es auch darum gehen, den Patienten dieses Heilmittel unterschiedslos zugänglich zu machen. Sein Appell: Bleiben Sie dran und pflegen Sie das Gespräch mit der Politik. Suchen Sie sich dazu auch Mitstreiter; denn das gemeinsame Wort hat noch mehr Gewicht. Das hat der VDD im vergangenen Jahr im Schulterschluss mit anderen Verbänden in vielfältiger Weise getan (vgl. S. 42, VDD kooperativ).

Prävention fördern: VDD im Gespräch mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft



© Christian Augustin

Eine so klare Verankerung der Prävention und Gesundheitsförderung im Gesundheitssystem wie in Deutschland (u. a. durch §20 SGB V) gibt es im internationalen Vergleich nicht. Das gilt es auszubauen: Dazu hat der VDD 2020 auch Gespräche mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geführt und hier beispielsweise die Vorbeugung von nicht übertragbaren

Erkrankungen (wie Diabetes Typ 2, Adipositas usw.) und die mögliche Rolle der Diätassistenten im System thematisiert.

Die Einstufung von Adipositas als Erkrankung im Rahmen der Nationalen Diabetes-Strategie (Juli 2020) hat der VDD ausdrücklich begrüßt und in einer Pressemitteilung gewürdigt. Auch wenn mit dem Beschluss des Bundestages vorerst nur eine Absichtserklärung verbunden ist und noch kein Gesetzesvorhaben, war die Weichenstellung positiv. Die Anerkennung von Adipositas als schwere Erkrankung bedürfe folgerichtig einer leitliniengerechten Regelversorgung und der Festschreibung des Heilmittels Ernährungstherapie für diese Indikation, hat VDD-Präsidentin Uta Köpcke gefordert.

Im Gespräch mit dem BMEL hat der VDD auch die Vorbeugung von nicht übertragbaren Erkrankungen thematisiert. Diätassistenten konnten beim letzten Präsenzkongress in Wolfsburg ausprobieren, wie „schwer“ das Los Adipositas für Betroffene ist.

VDD kooperativ

Netzwerke aufbauen, Kooperationen pflegen, Projekte auch über die Verbandsgrenzen verwirklichen: Das sind wichtige Erfolgsfaktoren für die Sichtbarkeit als Berufsverband und Verbreitung des Berufsbildes. Die Zusammenarbeit mit anderen Heilmittelerbringer-Verbänden, mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Krankenkassen, Patientenvertretungen und weiteren Interessenverbänden wurde trotz fehlender Präsenztermine ausgebaut.

LEKuP: Leitfaden Ernährungstherapie in Klinik und Praxis veröffentlicht

Ernährung im Krankenhaus und in Pflegeheimen wird seit langem völlig unterschätzt und lediglich als Kostenfaktor gesehen, obwohl sie einen wesentlichen Beitrag für die Gesundheit und Gesundung leistet und das Wohlbefinden der Patienten steigert. Mitte Februar 2020 haben deshalb sieben Verbände und Fachgesellschaften den Leitfaden Ernährungstherapie in Klinik und Praxis (LEKuP) präsentiert. Sie einte das Ziel, auf Grundlage evidenzbasierter Leitlinien einen aktuellen und konsensbasierten Leitfaden für die praktische Ernährungstherapie in Klinik und Praxis zu verfassen. Neu an diesem Leitfaden für Ernährungstherapie ist seine sektorenübergreifende Perspektive. Der VDD hat an maßgeblicher Stelle an der Erstellung des LEKuP mitgewirkt.

Beteiligte
beim LEKuP



#geradejetztgemeinsam: Gemeinsames Auftreten der maßgeblichen Verbände in der Ernährungstherapie

Unter dem Hashtag #geradejetztgemeinsam haben sich im vergangenen Jahr die vier maßgeblichen Verbände im Bereich der Ernährungstherapie in Deutschland zusammengefunden, um ihre Mitglieder nicht nur in der Corona-Krise bestmöglich zu unterstützen, mit Informationen zu versorgen und z.B. die Auswirkungen von Pandemie und Restriktionen auf die Berufsausübung möglichst abzumildern. Der VDD kooperierte dabei mit dem Berufsverband Oecotrophologie (VDOE), dem Verband für Ernährung und Diätetik (VFED) und der Deutschen Gesellschaft der qualifizierten Ernährungstherapeuten und Ernährungsberater (QUETH EB). Hervorzuheben sind insbesondere die Verhandlungen zum Rahmenvertrag Heilmittel: 12 Verhandlungstage mit dem G-KV-Spitzenverband (zunächst in Präsenz, dann als Videokonferenzen), endlose Stunden an gemeinsamer Vor- und Nachbereitung, Recherchen, Mitgliederbefragungen. Die Entwicklung gemeinsamer Positionen – auch in Sachen Vergütung – führte dazu, dass der Rahmenvertrag nicht von den Verbänden unterzeichnet wurde und bei der Schiedsstelle landete.



#geradejetztgemeinsam 2020: Ziele definieren und umsetzen

1. Patientensichere Versorgung in der Ernährungstherapie gewährleisten – Zulassungskriterien für Leistungserbringer einheitlich definieren
2. Auffindbarkeit von qualifizierten Leistungserbringern verbessern – gemeinsame Datenbank erstellen
3. Ernährungstherapie in den politischen Fokus setzen – z.B. Kleine Anfrage an die Bundesregierung
4. Qualität in der Überleitung verbessern – Notwendigkeitsbescheinigung vereinheitlichen
5. Ernährungstherapie als Therapieoption in den Fokus von Ärzten rücken – Broschüre PraxisWissen Ernährung. Möglichkeiten der Beratung und Therapie, Tipps für die Praxis und Beispiele mit der KBV

Notwendigkeitsbescheinigung vereinheitlicht

Der VDD hat in Abstimmung mit den anderen Verbänden der Ernährungstherapie im vergangenen Jahr ein neues Formular für die sog. „ärztliche Notwendigkeitsbescheinigung“ etabliert.

Das Formular, auf dem die Notwendigkeit einer Ernährungstherapie angeordnet wird, ist auf Grundlage eines Dokumentes des Berufsverbandes Oecotrophologie e.V. (VDOE) abgestimmt und vereinheitlicht worden. Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Kooperation der Verbände.

Verbandsübergreifende Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit und viele Gespräche gab es auch mit den Berufsverbänden der Physio- und Ergotherapie, Logopädie und Podologie.

Der kollegiale Austausch führte über die Beteiligung in verschiedenen Arbeitsgruppen hinaus z.B. hinsichtlich Personalbemessung /Tarifierung im Krankenhaus oder aber im niedergelassenen Bereich zu COVID-19 bedingten Regelungen und deren berufsrelevanten Auswirkungen.

Auch die gemeinsame Besetzung der Schiedsstelle, die durch das TSVG notwendig wurde, ist ein Beispiel für ein gemeinsames berufspolitisches Interagieren.

Fachliche Artikel in Verbandsmedien, Interviews, Beteiligung an Podiumsdiskussionen gemeinsam mit anderen Gesundheitsfachberufen usw. steigerten die Aufmerksamkeit für Ernährungstherapie in den jeweiligen Berufsgruppen, informierten zum Berufsbild der Diätassistenten und verbesserten den Bekanntheitsgrad.

Wissen und Kräfte bündeln



Mit dem Save Nutrition Network (SNN) und der Kraaibeek GmbH wurden trotz der Corona-Pandemie weitere Projekte zur Förderung des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM/BGF) angestoßen. Aufgrund der coronabedingten Abstandsregelungen waren persönliche Präventionsmaßnahmen und BGF nicht mehr zulässig, d.h. der Markt ist dort eingebrochen und (Groß-)Kunden wollten quasi über Nacht auf digitale Lösungen umstellen.

Auch die Regelungen zu Schulungen für Kurskonzepte und zum Bestandschutz waren stark durch Corona betroffen; auch hier bedurfte es der Schaffung digitaler Angebote, Information und Unterstützung der Netzwerkpartner und Interessierter.

Ein wichtiges Kooperationsprojekt ist auch das Projekt POLKA.



POLKA: Prävention interdisziplinär

Mit der DAK Gesundheit und dem Deutschen Verband für Gesundheitssport (DVGS) wurde das gemeinsame Projekt POLKA begonnen. Dabei geht es um Prävention in der Pflege und die Verknüpfung des Bedarfs der Pflegebedürftigen (Prävention, z. B. auch Vermeidung von Sarkopenie) mit dem Bedarf der Pflegenden (BGF, Vermeidung von Übergewicht).

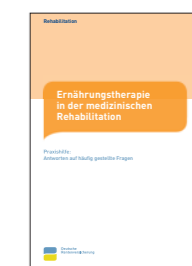
Das Modellvorhaben, bei dem auch die Kraaibeek GmbH Kooperationspartner ist, hat eine Laufzeit bis Mitte 2024. Trotz Corona sind bereits 40 stationäre Pflegeeinrichtungen in mehreren Bundesländern beteiligt. 2020 wurde das Modellvorhaben über die Bewegung hinaus mit dem Aspekt der Ernährung verbunden.

Der VDD ist langjähriger Partner von peb und unterstützt seit 2020 als Kooperationspartner das INFORM-Projekt „Die Küchenpartie mit peb“. Darin führen junge (10 bis 14 Jahre alt) und ältere Menschen (ab 65 Jahre) deutschlandweit in den Schulferien gemeinsame Kochaktionen durch. Das Ziel des gemeinsamen Kochens in Mehrgenerationenteams: Neben dem Genuss erleben sollen die Koch- und Ernährungskompetenz gestärkt und das soziale Miteinander der Generationen gefördert werden. Der VDD vermittelt Kollegen, die das Projekt vor Ort organisieren und durchführen.



Angehende Ärzte schon im Studium für das Thema Ernährung zu sensibilisieren, ist ein Ziel der Physicians Association for Nutrition (PAN). Im Rahmen einer Online-Ringvorlesung zu verschiedenen ernährungstherapeutisch relevanten Indikationen erfolgte dies erstmals 2020 mit hoher Beteiligung von Studierenden und fertig ausgebildeten Ärzten. Bereits bei der Eröffnungsveranstaltung konnte der VDD die strukturellen Gegebenheiten der Ernährungstherapie, Ordnungswege, Finanzierungsmöglichkeiten und Anbieter qualifizierter Ernährungstherapie darstellen.

Eine erfolgreiche Kooperation gab es mit der Deutschen Rentenversicherung (DRV) bei der Erstellung der DRV-eigenen Praxishilfe „Ernährungstherapie in der medizinischen Rehabilitation“. Ein wichtiges Dokument mit den Themen: Strukturqualität und -verantwortung, Anforderung an die Verpflegung, Fortbildung der Ernährungstherapeuten, Standards zur Durchführung der Ernährungstherapie, Ernährungstherapie im Rehabilitationsprozess, Rolle der Ernährungstherapie in der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung usw.



Auch mit verschiedenen Krankenkassen hat der VDD zusammengearbeitet, so mit der AOK Baden-Württemberg bei der Umsetzung der Ernährungstherapie nach §43 SGB V. Individuelle Regelungen mit Diätassistenten und Oecotrophologen sollten durch einen landesweit gültigen Rahmenvertrag abgelöst werden. Gemeinsam mit Vertretern der AOK und den anderen Verbänden VFED, VDOE und QUETHEB wurde der Zugang der AOK-Versicherten in Baden-Württemberg zur Ernährungstherapie (§43 SGB V) und die Vergütung der Ernährungsfachkräfte vereinbart.



Eine gute Zusammenarbeit gab es 2020 auch mit verschiedenen Patientenverbänden, wie beispielsweise der Deutschen Interessengemeinschaft Phenylketonurie und verwandte angeborene Stoffwechselstörungen e.V. (DIG PKU) in Bezug auf die Umsetzung des Heilmittels Ambulante Ernährungstherapie.

Für eine Sensibilisierung der Politik, der Bevölkerung und aller Stakeholder für Adipositas und betroffene Menschen und die Versorgung und Unterstützung von Patienten setzt sich der VDD u.a. im Rahmen der Deutschen Adipositas Allianz ein. Gemeinsam mit Betroffenen, Akteuren aus der Versorgung und Politik werden dort Lösungsansätze entwickelt und kommuniziert, um Versorgungsstrukturen zu optimieren. Positionspapiere, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, Podiumsdiskussionen sind Teil der Arbeit.



Der VDD und der Berufsverband Oecotrophologie e.V. (VDOE) unterstützen seit 2020 die Plattform „Stärker gegen Krebs“ als neue Kooperationspartner.

Die fachliche Unterstützung bei der Erstellung der ernährungsbezogenen Inhalte der Homepage und der redaktionellen Beiträge für den Newsletter bieten einerseits Betroffenen und ihren Angehörigen eine Ressource für evidenzbasierte, produktneutrale Information und hilft andererseits, das Berufsbild der Diätassistent*innen zu verbreiten und Patienten mit kompetenten Ansprechpartnern zu vernetzen.

KBV PraxisWissen: Serviceheft „Ernährung“ erschienen

Nach über einjähriger Projektarbeit veröffentlichte die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) Anfang 2020 das Serviceheft „Ernährung“ (Untertitel: Möglichkeiten der Beratung und Therapie, Tipps für die Praxis und Beispiele) in der Reihe PraxisWissen.

Mit einer hohen Auflage an Printexemplaren und der Möglichkeit zum Ausdruck der Downloadversion richtet sich die Broschüre an 172.000 niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie Psychotherapeuten. Die Broschüre soll ihnen helfen, ernährungstherapeutische Maßnahmen als alternative oder zusätzliche Therapieoption gezielt auf den Weg zu bringen. Darin werden die Rahmenbedingungen im System der gesetzlichen Krankenversicherung vorgestellt und erläutert, welche Qualifikation Fachkräfte vorweisen müssen, damit Krankenkassen sich an den Kosten beteiligen.

Die Broschüre gibt einen Überblick zu den Therapieschritten im Rahmen einer individuellen Ernährungstherapie und ist gut gewürzt mit praktischen Beispielen und persönlichen Einblicken von Kollegen. Entstanden ist die Broschüre in Zusammenarbeit mit QUETHEB, VDOE, DGE und der KBV.



VDD intern

VDD-Award 2020 für Susanne Rolker



VDD-Award 2020: „Die Arbeit in der Onkologie vor allem mit palliativmedizinischen Patienten ist mein absoluter Traum-beruf“, sagt Susanne Rolker.

Der VDD-Award 2020 wurde an Susanne Rolker aus Essen verliehen. Sie konnte ihn Ende des Jahres in Empfang nehmen. Die Diätassistentin und Diabetesberaterin (DDG) ist spezialisiert in parenteraler Ernährungstherapie und arbeitet seit langem in der Onkologie und Palliativmedizin. Susanne Rolker hat den VDD-Z-Kurs Onkologie maßgeblich mit aufgebaut und leitet ihn inzwischen und ist nicht nur dort eine gefragte Referentin. Auch im Netzwerk Palliativ Essen, in der Arbeitsgemeinschaft Ernährung und Logopädie sowie in der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin ist die Diätassistentin aktiv. In vielen Fachvorträgen, Fachartikeln und auch in der Fachweiterbildung Palliativ Care von Ärzten, Pflegekräften und Seelsorgern gibt sie ihr umfangreiches Wissen weiter und sorgt seit vielen Jahren für die Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Berufes über die sektoralen und professionellen Grenzen hinweg.

- Der **VDD-Award** wird an ein Verbandsmitglied verliehen, das
- den Bekanntheitsgrad des Berufes erhöht und/oder
 - die Außenwirkung des Berufes verstärkt und/oder
 - neue Einsatzgebiete für Diätassistenten erschlossen und/oder
 - das Gemeinwohl gefördert hat.

Erfolgreiche Online-Mitgliederversammlung

Online-Premiere für die VDD-Mitgliederversammlung 2020 Ende Oktober: Mehr als 100 Teilnehmende waren dabei, blickten auf das Jahr zurück und ließen sich von den VDD-Verantwortlichen zu den Auswirkungen von Corona auf die Verbandsarbeit, zu Angeboten und Serviceleistungen seit Beginn der Pandemie und zu den politischen Themen des VDD informieren. Dabei wurde klar: Präsidium und Geschäftsführung ist es gelungen, einen engen Draht zu den VDD-Mitgliedern zu halten und alle relevanten Informationen schnell und komprimiert über die Webseite (interner Bereich) und parallel dazu auch über die Sozialen Medien zu vermitteln. Das Format der Mitgliederversammlung sowie die VDD-Arbeit im vergangenen Jahr stießen auf viel Lob, die Möglichkeit zu fragen wurde via Chat eifrig genutzt.

VDD live: Mit neuem Format in guten Austausch kommen

Bei der Auftaktveranstaltung des neuen Online-Formates VDD live am 9. September 2020 diskutierten rund 50 überwiegend in der ambulanten Ernährungstherapie arbeitende Diätassistentinnen und Diätassistenten mit Uta Köpcke und Evelyn Beyer-Reiners über die Spannungsfelder im Gesundheitsmarkt. Thema: „Traum oder Desaster? Freiberuflich als Diätassistentin oder Diätassistent“. Die fehlende Verankerung der Ernährungstherapie im obligatorischen Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen führt zu erheblichen Schwierigkeiten und einer brisanten Situation für die in einer eigenen Praxis Tätigen: Geringe und uneinheitliche Bezuschussung, tendenziell exklusive Kooperationsverträge mit Netzwerken und großer Preisdruck sind kennzeichnend. Ziel des neuen VDD-live-Formats ist es, aktuelle Themen in den verschiedenen Arbeitsfeldern aufzugreifen und im Kollegenkreis zu diskutieren, um sie in die Gremienarbeit und die interne und externe politische Verbandsarbeit zu nehmen. Am 17. November diente das zweite Event der Reihe dazu, die Aktivitäten der Gremien und des Präsidiums auf allen Ebenen von Patientenvertretung bis zum Gesundheitsministerium darzustellen und mögliche Aktivitäten für die Zukunft zu diskutieren. Die Reihe wird in lockerer Folge – auch zu anderen Themen – fortgesetzt.



Nicole Erickson leitet EFAD Onkologie-Netzwerk

Nicole Erickson, M.sc. RD, Diätassistentin, langjähriges VDD-Mitglied, Gründerin und Sprecherin der VDD-Fachgruppe Onkologie hat 2020 die Leitung des European Specialist Dietetic Network (ESDN) Oncology in der European Federation of the Associations of Dietitians (EFAD) übernommen.

Das internationale Expertennetzwerk besteht aus sechs ausgewiesenen Fachfrauen der Onkologie. Die Zusammenarbeit dient zum einen dem Wissensaustausch über nationale Grenzen hinweg. Zum anderen ist Nicole Erickson für EFAD damit Ansprechpartnerin, wenn es bei Projekten darum geht, eine optimale ernährungstherapeutische Versorgung im Rahmen der Krebstherapie auf Ebene der EU-Mitgliedstaaten zu implementieren. Dass die Rolle der Diätassistenten in der Versorgung onkologischer Patienten europaweit gestärkt und die fachlichen Netzwerke weiterentwickelt werden, gehört damit zu den Kernaufgaben von Nicole Erickson.

Fachgruppen – Expertise hochaktiv im VDD

Auch und gerade im Corona-Jahr 2020 haben die Fachgruppen einen entscheidende Anteil an der Verbandsarbeit gehabt. Zusätzlich zur fachlichen Unterstützung bei Fokusartikeln in der Verbandszeitschrift und der Erstellung von Praxishilfen für den Alltag – hier seien nur die Patientenblätter im Bereich der Onkologie oder eine Übersicht über parenterale Produkte in der Nephrologie genannt –, agieren sie als Netzwerkpartner in fachlichen Gremien, Ausschüssen und Arbeitsgruppen. Außerdem haben einige Fachgruppen gezielt Videosprechstunden (z. B. Fachgruppe Ambulante Ernährungstherapie) durchgeführt oder auch zum Erfahrungsaustausch in sogenannten Reha-Talks (Fachgruppe Reha) aufgerufen.



2020 wurden zwei neue Fachgruppen zu den Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung gegründet.

Derzeit gibt es 18 Fachgruppen, die 5 Referaten zugeordnet werden. Und hier tut sich noch mehr:

Digitalisierung und Nachhaltigkeit – zwei allgegenwärtige Themen, auch für Diätassistenten

- Die Digitalisierung hat längst in den Berufsalltag von Diätassistenten Einzug gehalten. Videogestützte Therapie, Soziale Medien, digitale Tools zur Dokumentation, zur Nährwertberechnung oder auch Apps und Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) für Patienten – neue Formate erleichtern den Alltag, machen flexibel, schaffen größere Reichweite, vernetzen. Sie sind aber auch sehr schnelllebig, es benötigt neue Kompetenzen und es gibt zahlreiche rechtliche Regelungen. Aus diesem Grund hat sich die VDD Fachgruppe Digitalisierung entwickelt. Fachgruppensprecher ist Sören Kube.
- Nachhaltigkeit – Diätassistenten sind „actor of choice“! Ernährung und Gesundheit sind zentrale Aspekte und Ziele im Rahmen der UN-Nachhaltigkeitsziele. Für Diätassistenten ist Nachhaltigkeit in den diversen Facetten allgegenwärtig: Egal, ob es um die individuelle Betreuung in Therapie und Prävention geht oder um nachhaltiges Arbeiten im Verpflegungsmanagement. Dank ihrer Ausbildung sind sie fachlich versiert, haben praktisches Knowhow, verfügen über die Beratungskompetenz, um Verhaltensänderung zu initiieren und Menschen zu empower. Die neu gegründete Fachgruppe Nachhaltigkeit rund um Sprecherin Sabrina Petersohn möchte Kolleg*innen fachlich und methodisch unterstützen.

VDD-Junioren

Die VDD-Junioren mischen im Verband kräftig mit und bringen frische Ideen und neue Themen herein, z. B. in Bezug auf die Nutzung von Sozialen Medien und digitalen Tools oder als Food-Influencer bei den Themen des Bundeskongresses 2021. Überdies sind sie die Köpfe hinter dem VDD Junioren Instagram Account, der sich gezielt an Schüler, Studierende und Berufseinsteiger richtet.

- Sprecher ist Maximilian Frese. Kontakt junioren@vdd.de



© Kaisers Ideenreich (unten); © Adobe Stock – nito (oben)

© 2020 by feinesbild



VDD beim DAG-Kongress 2020 in Leipzig

Digitale Dokumentation nach German Nutrition Care Process (G-NCP), die politische Diskussion zur Adipositasstherapie und die Vorstellung einer Strategie für eine sichere ernährungstherapeutische Patientenversorgung: Wichtige Themen standen beim Kongress der Deutschen Adipositas Gesellschaft (DAG) 2020 in Leipzig im Fokus.

- Wie kann künftig dokumentiert werden? Einen Entwurf für die digitale und analoge Ernährungsberatung nach G-NCP stellten Marco Meloni, Diätetik-Bachelorstudent an der Hochschule Neubrandenburg, und Doris Steinkamp anhand einer digitalen Gesundheitsanwendung für adipöse Patientinnen und Patienten vor.
- In der Politischen Session Adipositasstherapie präsentierte VDD-Vizepräsidentin Sabine Ohlrich-Hahn die Strategie in der Ernährungsberatung und Ernährungstherapie aus Sicht der Diätassistenten (vgl. nebenstehende Erläuterung). Der VDD veranstaltete das Symposium gemeinsam mit BDEM und DGEM.

Der DAG-Kongress im vergangenen Jahr bot als Hybridveranstaltung gute Möglichkeiten, sich auch vor Ort mit weiteren Akteuren im Gesundheitswesen zu vernetzen und gemeinsame Strategien auszuloten.

Der DAG-Kongress Anfang Oktober in Leipzig fand als Hybridveranstaltung statt. Der VDD war u. a. mit einem Workshop mit von der Partie.

Ernährungsberatung – Ernährungstherapie

Ernährungsberatung ist aus Sicht des VDD Teil der Ernährungstherapie. Das Manual für den G-NCP von 2015 definiert als Ernährungstherapie alle ernährungsbezogenen Maßnahmen, die zum Erhalt und zur Restitution von Gesundheit und Wiedererlangung des Handlungsvermögens der Zielperson beitragen. Diesem Verständnis folgt auch die Heilmittelrichtlinie.

Ernährungstherapie sollte nur von speziell ausgebildeten Fachkräften durchgeführt werden dürfen. Die längst überfällige Novelle des Diätassistentengesetzes muss neue, an der Realität des Tätigkeitsfeldes orientierte Vorgaben für die Ausbildung festlegen, dies in einem neuen Berufstitel abbilden und den Zugang für Absolventinnen und Absolventen anderer Studiengänge sichern, sofern der Nachweis der Gleichwertigkeit erbracht wird.

Ausblick 2021

2020 war ein Jahr, das uns alle – beruflich, privat und im Berufsverband – stark gefordert hat. Geplantes und seit langem Etabliertes, wie der Kongress und viele Seminare, aber auch so manche direkte Treffen mit Akteuren im Gesundheitswesen konnten nicht durchgeführt werden. Auf der anderen Seite haben wir viele neue Kontakte geknüpft und die Weichen auf Zukunft gestellt.

Der intensive Austausch mit Mitgliedern, Stakeholdern, bestehenden Netzwerken und neuen Kooperationen machten es möglich, dass der VDD aus dem Corona-Jahr 2020 gestärkt ins nächste gegangen ist. Die **Kommunikation** hat nicht wie befürchtet gelitten, sondern wurde ganz im Gegenteil deutlich ausgebaut, beispielsweise mit regelmäßigen Informationen zu neuen Entwicklungen, vielen Online-Treffen mit Kooperationspartnern oder dem neuen Online-Format „VDD live“ für Mitglieder.

Die **Corona-Pandemie** und der Umgang damit ist und bleibt ein zentrales Thema auch in 2021. Wir sind froh, dass es zunehmend mehr Sicherheit gibt. Aber es gilt wachsam zu bleiben, um neue Entwicklungen jederzeit und kurzfristig abzubilden.

In der **Digitalisierung** sind wir in einer zuvor nicht vorstellbaren Geschwindigkeit vorangekommen. Wir haben massiv dazugelernt, Angebote ausgebaut und eine Arbeitsgruppe Digitalisierung aufbauen können. Fortbildungen, Teambesprechungen, Treffen von Fachgruppen und Gremien des VDD und letztlich die Vorberei-

tungen zum Bundeskongress 2021: Die digitalen Formate sind mittlerweile zum geübten Standard geworden. Personale Zusammenkünfte werden damit ganz und gar nicht obsolet, aber sehr gut ergänzt. Das kann Zeit und Ressourcen sparen und eine Teilnahme auch über große Entfernungen ermöglichen.

Wir packen Zukunftsthemen wie die **Nachhaltigkeit** an, die wir als Querschnittsaufgabe mehr noch als bisher schon in allen Tätigkeitsfeldern der Diätassistenten berücksichtigen müssen. Als Berufsgruppe, die ausschließlich mit der Ernährung der Menschen zu tun hat, sehen wir es als unsere besondere Verantwortung an, mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen schonend umzugehen und unser Wissen und unsere Kompetenz einzubringen.

Das gilt sowohl für die **Prävention** und Gesunderhaltung der Menschen durch eine gesunde Ernährung, als auch eine adäquate, auf das jeweilige Krankheitsbild abgestimmte **Ernährungstherapie**. Das geht nur mit bestens ausgebildeten Diätassistenten. Patienten müssen sich darauf verlassen können, dass sie ernährungstherapeutisch von **Experten** beraten werden.

Wir haben im vergangenen Jahr gesehen, dass der kontinuierliche **Kontakt zur Politik**, insbesondere zu einzelnen Gesundheitspolitikern, Früchte trägt: Im Hinblick auf die VDD-Forderungen nach einem neuen **Berufsgesetz**, einer Vollakademisierung und der besonderen Stellung der Diätassistenten im Gesundheitssys-



Im neuen Kleid: So soll die modernisierte Webseite des VDD aussehen.

tem bekommen wir viel Verständnis und Unterstützung. Dass es u.a. im Sinne des **Patientenschutzes** einer Modernisierung bedarf, ist angekommen. Der VDD erwartet jetzt, dass die neue Bundesregierung – gleich welcher Zusammensetzung – tätig wird, wie sie es zugesagt hat.

Der VDD wird die **Zusammenarbeit** mit anderen Berufsgruppen im Feld der Ernährungstherapie, mit anderen Therapeuten- und Gesundheitsberufen sowie mit weiteren Akteuren im Gesundheitswesen vorantreiben. Wir sind überzeugt, dass wir in den gesundheitspolitischen und gesellschaftlichen Diskursen, beispielsweise zum Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) und in den

Rahmenverhandlungen zum Heilmittel, viel mehr erreichen, wenn wir kooperieren und auf der anderen Seite auch klare Kante zeigen.

Die Entwicklungen im Verband werden sichtbar in einem neuen, moderneren „Outfit“. Vom Logo bis zur Webseite modernisiert der VDD sein gesamtes **Erscheinungsbild** in 2021 und trägt damit den neuen Anforderungen nach schneller, zeitgemäßer und nutzerfreundlicher Information Rechnung.

Abkürzungen und Erläuterungen

AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse
BGF	Betriebliche Gesundheitsförderung
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
CF	Cystische Fibrose/Mukoviszidose
DAK	Deutsche Angestellten Krankenkasse
D & I	Diät & Information /VDD-Mitgliederzeitschrift
DGE	Deutsche Gesellschaft für Ernährung
DIG PKU	Deutsche Interessengemeinschaft Phenylketonurie und verwandte angeborene Stoffwechselstörungen e.V.
DRG	Diagnosis Related Group/ diagnosebezogene Fallgruppen
DRG-System	Klassifikationsverfahren für pauschalierte Abrechnungen in Kliniken
DVPMG	Digitale Versorgung und Pflege – Modernisierungs-Gesetz
EFAD	European Federation of the Associations of Dietetics
ENDietS	European Network of Dietetic Students
ESDN	European Specialist Dietetic Network
ESPEN	European Society for Clinical Nutrition and Metabolism
EU	Europäische Union; auch: Ernährungs Umschau
G-BA	Gemeinsamer Bundesausschuss
GKV-SV	GKV Spitzenverband/Spitzenverband Bund der Krankenkassen gemäß § 217 a SGB V

G-NCP	German Nutrition Care Process
IEB	Individuelle Einzelberatung
KBV	Kassenärztliche Bundesvereinigung
LEKuP	Leitfaden Ernährungstherapie in Klinik und Praxis
OPS	Operationen- und Prozedurenschlüssel
OPS-Kode	Grundlage für die Leistungsabrechnung in der Medizin in Deutschland
peb	Plattform Ernährung und Bewegung
QUETHEB	Deutsche Gesellschaft der qualifizierten Ernährungstherapeuten und Ernährungsberater e.V.
SAS	Seltene angeborene Stoffwechselerkrankungen
SGB V	Sozialgesetzbuch V
SNN	Save Nutrition Network
TSGV	Terminservice- und Versorgungsgesetz
VDD	Verband der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband e. V.
VDOE	Berufsverband Oecotrophologie e.V.
VFED	Verband für Ernährung und Diätetik e.V.
WHO	Weltgesundheitsorganisation
Z-Kurs	Zertifikatskurs des VDD
ZPP	Zentrale Prüfstelle Prävention

Ihre VDD-Ansprechpartner auf einen Blick

Präsidium

Uta Köpcke
(Präsidentin)
uta.koepcke@vdd.de

Matthias Zöpke
(Vizepräsident)
matthias.zoepke@vdd.de

Sabine Ohlrich-Hahn
(Vizepräsidentin)
sabine.ohlrich@vdd.de

Geschäftsführung

Evelyn Beyer-Reiners
evelyn.beyer-reiners@vdd.de

Geschäftsstelle

Postanschrift
Postfach 104062
45040 Essen

Hausanschrift
Susannastraße 13
45136 Essen
Telefon 0201 94 68 53 70
Fax 0201 94 68 53 80
vdd@vdd.de
www.vdd.de

Bildungsangebote
Gudrun Arts-Fischer
gudrun.arts-fischer@vdd.de

Buchhaltung
Amra Pilavdzic
amra.pilavdzic@vdd.de

Mitgliederverwaltung
Frank Oberholz
frank.oberholz@vdd.de

Fachgruppen/Gremien

Adipositas
Lars Selig
fg-adipositas@vdd.de

**Ambulante Ernährungstherapie
& Freiberuflichkeit**
Iris Flöhrmann, komm.
fg-adf@vdd.de

Ausbildung
Walburga Träger
fg-ausbildung@vdd.de

Diabetes mellitus
Claudia Krüger
fg-diabetes@vdd.de

Digitalisierung
Sören Kube
fg-digital@vdd.de

Essstörungen
Katharina Sturm
fg-essstoerung@vdd.de

Fremdsprachen und Kultur
Johanna Karapinar
fg-fremdsprachen@vdd.de

Gastroenterologie
Heike Dethardt
fg-gastroenterologie@vdd.de

Geriatric
Robert Speer
fg-geriatrie@vdd.de

Internationale Zusammenarbeit
Ursula Lukas
fg-iza@vdd.de

Junioren-Vertretung
Max Frese
junioren@vdd.de

Nachhaltigkeit
Sabrina Petersohn
fg-nachhaltigkeit@vdd.de

Nephrologie
Sonja Pittelkow
fg-nephrologie@vdd.de

Onkologie
Nicole Erickson
fg-onkologie@vdd.de

Pädiatrie
Frauke Lang
fg-paediatric@vdd.de

Presse und Medien
Susanne Koch
fg-pum@vdd.de

Reha
Heidi Lilienkamp
fg-reha@vdd.de

Tarifpolitik
Isabel Hentschel
fg-tarifpolitik@vdd.de

Verpflegungsmanagement
Candy Cermak
fg-vm@vdd.de

Verband der Diätassistenten Stark für seine Mitglieder



Verband der
Diätassistenten
Deutscher Bundesverband e.V.